

# Waldverband*aktuell*

*Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung*

## Einladung

### 53. OÖ Landeswaldbauerntag

am Donnerstag, 8. November 2018  
um 9.15 Uhr in der Kürnberghalle, Leonding

mit dem Fachvortrag

**"Die Weißtanne – eine echte Alternative in der  
Waldwirtschaft und im Holzbau!"**

sowie der Gesprächsrunde  
**"Herausforderndes Holzjahr 2018"**

Tagesordnung siehe Seite 5



**Franz Kepplinger**  
Obmann BWV OÖ

## Geschätzte Mitglieder!

Auch heuer waren wir wieder als Waldverband OÖ mit der Sozialversicherungsanstalt der Bauern gemeinsam mit einem Informationsstand auf der Welser Herbstmesse vertreten. Neben besserer Arbeitssicherheit durch neue Schnitttechniken waren besonders die aktuelle Holzmarktlage und die bevorstehende Aufforstung der Borkenkäferflächen ein großes Thema. Die aktuelle Situation ist für viele Waldbesitzer sehr angespannt. Gerade deswegen war es uns wichtig, auf der Herbstmesse trotz Arbeitsspitzen durch die Schadholzbewältigung für die Waldbesitzer präsent zu sein. Nur durch intensiven Informationsaustausch und gute Zusammenarbeit können wir diese schwierige Phase der Forstwirtschaft bestmöglich bestehen. Die Besuche der zahlreichen Ehrengäste, an der Spitze Frau Bundesministerin Elisabeth Köstinger, wurden genutzt, um auf die extrem schwierige Situation der Waldbesitzer hinzuweisen. Abschließend möchte ich noch recht herzlich zum diesjährigen Landeswaldbauerntag am 8. November 2018 in der Kürnberghalle in Leonding einladen. Neben dem vereinsrechtlichen Teil stehen wieder zwei forstfachliche Punkte am Programm. Forstpräsident Meinrad Joos wird in seinem Referat über die Tanne die Möglichkeiten und Chancen dieser heimischen Baumart aufzeigen. Im Anschluss findet eine Gesprächsrunde von je einem Vertreter der gesamten Wertschöpfungskette statt. Ziel ist es, das schwierige Holzjahr 2018 zu analysieren und bestmögliche Schlüsse zu ziehen. Wir freuen uns auf einen interessanten und gut besuchten Landeswaldbauerntag 2018.

Franz Kepplinger



8 Alternative Nadelbaumarten



9 Rundholzimporte



20 Aufforstung und Bejagung nach dem Windwurf



30 Rudolf Rosenstatter

### Waldverband Oberösterreich

- 4 Schadholz dominiert den Holzmarkt
- 5 53. OÖ Landeswaldbauerntag
- 6 Verkehrssicherheit entlang der Traunleiten
- 7 Wertholzstämmen für die Submission jetzt melden  
BWV OÖ Stand auf der Welser Herbstmesse
- 8 Es gibt andere Nadelbaumarten als Fichte
- 28 Neue Forstberater bei der Landwirtschaftskammer OÖ  
Vermeidung von Wildschäden
- 29 Termine

### Thema

- 9 Rundholzimporte – überlebenswichtig

### Wald & Wirtschaft

- 12 Was Sie schon heute für den Wald tun können
- 14 Die Zukunft der Fichte
- 18 Österreich: Globaler Player am Holzmarkt

### Wald & Gesellschaft

- 10 30 Jahre im Zeichen der Mitglieder
- 30 Rudolf Rosenstatter - 60 Jahre

### Markt & Radar

- 16 Holzmarktbericht Österreich und Bayern/Deutschland  
Marktradar

### Wald & Jagd

- 20 Aufforstung und Bejagung nach dem Windwurf

### Wald & Bildung

- 22 Neues forstliches Kompetenzzentrum

### Wald & Technik

- 23 Forstunternehmenszertifizierung läuft an

### Wald & Jugend

- 24 Bernhard Zotter  
Ein neues Gesicht im Holzgeschäft

### Wald & Frau

- 25 Maria Patek  
Forstwirtschaft und Nachhaltigkeit

### 26 Aus den Bundesländern

Titelfoto: Waldverband Steiermark

**Impressum:** Medieninhaber und Herausgeber: Waldverband OÖ, 4021 Linz, Auf der Gugl 3, Tel.: 0732/655061-0, Fax 0732/655061-900, E-Mail: bwv@waldverband-ooe.at, Home: www.waldverband-ooe.at, DVR: 0701904, ZVR-Zahl: 744438815;  
Ländliches Fortbildungsinstitut Österreich, Schauflergasse 6, 1014 Wien; www.lfi.at  
Redaktion: Dipl.-Ing. (FH) Andreas Hofbauer; Layout: Ofö. Ing. Michael Kern; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer; Papier: PEFC, My Nova matt 80g; Auflage: 30.300 Stück  
Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe Impressum) bekannt.  
**Redaktionsschluss** für die Ausgabe 1/2019 ist der 10. Dezember 2018





Die hohe Käferholzmenge fordert die gesamte Branche.

Foto: Waldverband OÖ

## Schadholz dominiert den Holzmarkt

Die Schadholzmengen des gesamten mitteleuropäischen Raumes bestimmen weiterhin den Holzmarkt. Volle Rundholzlager der Sägeindustrie und die weiterhin intensive Schadholzaufarbeitung werden den Holzmarkt noch längere Zeit belasten!

**DIE** extreme Hitze- und Trockenperiode in den Sommermonaten sowie der starke Zapfenbehang der Fichten haben Oberösterreichs Wälder stark in Mitleidenschaft gezogen. Der hohe Schadholzanfall, der mengenmäßig noch nicht abschätzbar ist, führte trotz intensiver Bemühungen aller Beteiligten zur Überlastung der Absatzkapazitäten. So wurden in den letzten Monaten mehrere zusätzliche Absatz- und Zwischenlagerkapazitäten, meist in Abstimmung mit verlässlichen Abnehmern, geschaffen und auch der Ferntransport mit Waggons wurde verstärkt. In Summe konnte im dritten Quartal 2018 gegenüber dem Vorjahr nochmals um rund 35 Prozent mehr Holz abgesetzt werden. Das frühzeitige Erkennen der Situation durch die Waldhelfer ermöglichte zwar ein rasches Agieren, aber trotz aller Bemühungen der Beteiligten konnte nur ein Teil der lagernden Rundholzmengen zeitnahe vermarktet werden. Die Aufarbeitung und Vermarktung des Käferholzes wird bis Ende des Jahres anhalten. Daher sollten alle geplanten Normalnutzungen

bis zur Entspannung des Holzmarktes aufgeschoben werden.

### Produktion an Abfuhrkapazität anpassen

Die Fichtenborkenkäfer Kupferstecher und Buchdrucker benötigen für die Entwicklung und den Schwärmflug eine Tagesdurchschnittstemperatur von zirka 13 Grad und einen Tagesmindestwert von zirka 16 Grad. Diese Temperaturwerte sollten in Oberösterreich zu dieser Jahreszeit (Mitte Oktober) normalerweise nicht mehr erreicht werden. Durch die heuer meist fertig entwickelte dritte Generation an Borkenkäfern ist über den Winter ein hoher Käferbestand auf den Waldflächen vorhanden. Zur Abschöpfung dieses erhöhten Käferbestandes bedarf es einer weiteren Aufarbeitung in den Wintermonaten. Für diese Holznutzungen besteht kein kurzfristiger Aufarbeitungsdruck, daher soll die Produktion gut an die Abfuhrkapazitäten angepasst werden. Dadurch können zusätzliche Qualitätsverschlechterungen durch Lagerschäden verhindert werden. Eine

genaue Abstimmung mit dem Waldhelfer vor der Nutzung ist notwendig!

### Ausblick Holzmarkt

Die hohen Schadholzmengen drängen weiterhin verstärkt auf den Holzmarkt. Daher bleibt die Absatzsituation für alle Nadelholzsortimente angespannt. Die Nutzungsaktivitäten sollten sich in der heurigen Winterschlagerungsaison auf die aktuellen Schadgebiete konzentrieren. In diesen Gebieten sind potenziell käfergefährdete Waldflächen vorhanden, deshalb sind weiterhin intensive Nutzungen notwendig. Aufgrund des prognostizierten Rundholzüberangebotes in den nächsten Monaten im Großteil von Mitteleuropa und den aktuell sehr hohen Lagerständen der Sägeindustrie können in den nächsten Monaten nur forstschutzrelevante Nutzungen empfohlen werden.

Die Preise für Sägerund- und Faserholz wurden für das vierte Quartal großteils gleichbleibend verlängert. Somit liegt das Preisniveau bei Fichte, Qualität BC, 2a, bei rund 80 Euro pro Festmeter. Die Abschläge für Käferholz, Braunblöcke und CX-Sortiment sind weiterhin sehr hoch.

Aufgrund der hohen Lagerbestände der Sägeindustrie ist die Holzzufuhr nur eingeschränkt möglich. Die lagernden Rundholzmengen können voraussichtlich im gesamten vierten Quartal nur sukzessive abgefahren werden. Daher ist es wichtig, geplante Normalnutzungen vorerst zurückzustellen.

Unbeeinflusst von der schwierigen Phase am Nadelholzmarkt ist der Laubholzmarkt. Speziell Laubsägerundholzmengen, welche bis Ende Dezember angeboten werden, sind rege nachgefragt. Wie in den vergangenen Jahren ist auch heuer wieder der Trend zu den dunklen Holzarten und dabei speziell zur Eiche gegeben.

Generell gilt als Empfehlung für die Wintersaison, das Augenmerk auf die sorgfältige und großzügige Schadholzaufarbeitung zu legen.

### Kontakt

Dipl.-Ing. (FH) Andreas Hofbauer  
Geschäftsführer Waldverband OÖ  
Tel.: 0732/65506115  
E-Mail: andreas.hofbauer@waldverband-ooe.at



Der BWV Ausschuss lädt Sie herzlich zum Landeswaldbauerntag 2018 ein.

## 53. OÖ Landeswaldbauerntag Ordentliche Vollversammlung des Waldverband OÖ

am Donnerstag, den 8. November 2018 um 9.15 Uhr in der Kürnberghalle, Leonding

### Tagesordnung

- Begrüßung**  
Obmann LKR Franz Kepplinger
  - Eröffnung des 53. OÖ Landeswaldbauerntages**  
Vizepräsident ÖR Karl Grabmayr
  - Grußworte**  
Obmann ÖR Rudolf Rosenstatter, Waldverband Österreich  
Landesrat Max Hiegelsberger
  - Jahresabschluss Geschäftsjahr 2017**
    - Bericht des Abschlussprüfers
    - Genehmigung und Anträge zur Entlastung
  - Bestimmung des Abschlussprüfers für 2018**
  - Geschäftsbericht 2018 – Holzmarktlage**  
DI (FH) Andreas Hofbauer, Geschäftsführer
  - Fachvortrag und Gespräche**  
"Die Weißtanne – eine echte Alternative in der Waldwirtschaft und im Holzbau!"  
Forstpräsident Meinrad Joos, Regierungspräsidium Freiburg  
und stellvertretender Vorstand Forum Weißtanne
- Gesprächsrunde „Herausforderndes Holzjahr 2018“**
- Stefan Achathaler, Waldbesitzer
  - Thomas Schöffl, Waldhelfer
  - Ing. Gerhard Leidinger, Frachtunternehmer
  - DI Friedrich Rumplmayr, Donausäge Rumplmayr
  - Obmann Franz Kepplinger
- Moderation: Margit Rumpfhuber

Musikalische Umrahmung „Dühaschla“



### Busreise zum Landeswaldbauerntag

#### Aus den Bezirken

Aus den Bezirken

Braunau	Tel.: 050-6902-3400
Kirchdorf	Tel.: 050-6902-3713
Grieskirchen	Tel.: 050-6902-4200
Schärding	Tel.: 050-6902-4200
Perg	Tel.: 050-6902-4184
Ried	Tel.: 050-6902-4200
Steyr	Tel.: 050-6902-4520
Vöcklabruck	Tel.: 050-6902-4778

werden gemeinsame Busreisen zum Landeswaldbauerntag organisiert. Abfahrtszeiten und Zustiegstellen werden bei Anmeldung bekanntgegeben. Eine verbindliche Anmeldung ist bis Mittwoch 31. Oktober 2018 bei ihrem **zuständigen Waldhelfer** oder dem Forstberater der Bezirksbauernkammer erforderlich.

### Verlosung

Als Teilnahmeberechtigungsschein für die Verlosung am 53. OÖ Landeswaldbauerntag gilt das untere Drittel der letzten Seite (Seite 32) mit dem persönlichen Adressaufdruck! Es wird wertvolles Forstwerkzeug und als Hauptpreis eine Motorsäge von Husqvarna verlost. Bitte vergessen sie diesen Abschnitt nicht, denn es wird kein Ersatzschein akzeptiert.



Gewinner der Motorsäge des Landeswaldbauerntags 2017. Foto: R. Hinterberger/BWV OÖ



Vincent Leroy Prokurist der Fa. Somalon (Hipp Gruppe), Bezirksobmann und Waldhelfer Eduard Wolfsgruber, Forstberater DI Albert Steinegger und das Team der Fa. Baumwerk. Fotos (3): R. Hinterberger

## Verkehrssicherheit entlang der Traunleiten

Bereits 1967 hat sich die Firma Hipp, Hersteller von hochwertiger Babynahrung, am Standort Theresienthalstraße 68 in Gmunden, auf dem Firmengelände einer ehemaligen Baumwollweberei, mit aktuell 250 Mitarbeitern etabliert.

### MAG. ROLAND HINTERBERGER

Zu dem Fabrikareal gehören auch ca. drei Hektar Wald auf der sogenannten Traunleiten. Das Gelände befindet sich im Naherholungsgebiet von Gmunden. Am Fuße der Traunleiten verläuft der Traunuferweg, der bei Spaziergängern, Radfahrern und Freizeitsportlern sehr

beliebt ist. Für den Eigentümer ist die Sicherstellung der Verkehrssicherheit und eine naturnahe Bewirtschaftung des Waldes oberste Prämisse, weshalb sich die Firma Hipp im heurigen Sommer für eine Komplettbetreuung im Zuge der „Waldbetreuung“ des BWV OÖ und der Forstberatung der LK OÖ entschieden hat.

Der Ausgangsbestand ist ein teilweise



Forstberater DI Albert Steinegger, Waldhelfer Eduard Wolfsgruber und Prokurist Mag. Vincent Leroy (v.l.).



Kombination aus dünner Humusauflage, Schotterboden und Hangneigung.

überalterter Eschen-Buchen-Bestand. Eduard Wolfsgruber, der betreuende Waldhelfer erläutert: „Geologisch finden wir hier eine relativ dünne Humusschicht und darunter die für die Traunleiten typischen Schotterböden und das bei Hangneigungen zwischen 65 und 80 Prozent!“

DI Albert Steinegger, Forstberater in den Bezirken Gmunden und Kirchdorf berichtet: „Aufgrund der teilweise überalterten Bestände verbunden mit den bereits stark vom Eschentriebsterben befallenen Eschen war die vorliegende Nutzung aus Sicherheitsgründen unbedingt notwendig. Der Bestand war teilweise instabil und akut windwurfgefährdet. Prioritär wurden geschädigte Eschen und Buchen, welche bereits Gefahrenpotenzial aufwiesen, entnommen. Das mit dem Eigentümer definierte Ziel ist die Wiederherstellung eines laubholzreichen Schutzwaldbestandes mit Buche, Ahorn, Ulme, Esche, Kirsche, Eiche, Linde und Tanne. Erfreulicherweise ist bereits jetzt eine vielversprechende Naturverjüngung zu erkennen!“

Die gesamte Nutzung und Ausführung wurde in enger Abstimmung mit der Stadtgemeinde Gmunden und mit der zuständigen Bezirksforstinspektion geplant und durchgeführt. Waldhelfer Eduard Wolfsgruber berichtet: „Aufgrund der hohen Dichte an Freizeitnutzern auf dem Traunuferweg war eine mehrwöchige Totsperrung des Weges aus Sicherheitsgründen unumgänglich!“

Die aufgrund des Geländes durchaus schwierigen und anspruchsvollen Schlägerungs- und Rückungsarbeiten wurden von den Spezialisten der Firma Baumwerk in Vorchdorf unter der Leitung von Matthias Traunbauer, Geschäftsführer Baumwerk e.U. und ebenfalls Waldhelfer des BWV OÖ, durchgeführt.

Mag. Vincent Leroy, Prokurist der Fa. Somalon (Hipp-Gruppe), zeigte sich beim gemeinsamen Reportage-Termin sehr erfreut über die rasche und professionelle Durchführung der dringend notwendigen Schlägerungsarbeiten. „Für uns als Eigentümer ist die Herstellung der Sicherheit für die Menschen sowie die fachgerechte Betreuung unseres Waldes oberstes Gebot!“ erläutert Mag. Leroy.

Abschließend möchte sich der BWV OÖ bei allen Beteiligten für die informativen Einblicke und für die gute Zusammenarbeit herzlich bedanken.



Geeignete Stämme jetzt auswählen.

Foto: Reh

## Wertholzstämme für die Submission jetzt melden

**ENDE** Jänner 2019 findet in St. Florian bei Linz die 16. Wertholzsubmission in Oberösterreich statt, die von der Landwirtschaftskammer OÖ und dem Waldverband OÖ organisiert wird. Ein rechtzeitiges Melden (Mitte November) der Wertholzstämme beim Forstberater oder dem Waldhelfer ist notwendig.

Für die kommende Submission wird die Eiche wieder die Hauptbaumart sein, wobei es scheint, dass der Trend bzw. die Nachfrage ziemlich am Höhepunkt angelangt ist. Submissionstaugliche Eichenstämme sollten jedenfalls dieses Jahr nach St. Florian bei Linz angeliefert werden. Die Baumarten Birke, Schwarzerle und Spitzahorn sind zurzeit am Laubholzmarkt nicht gefragt und dürfen nicht angeliefert werden. Bergahorn und Esche sind nur in Spitzenqualitäten anlieferbar. Nussbäume sollen ohne Wurzelstock bereitgestellt werden. Zur Wertholzsubmission dürfen grundsätzlich nur wertvolle, nahezu fehlerfreie und ausgewählte Stämme angeliefert werden. Welche Baumarten noch gesucht werden und welche Stämme nicht angeliefert werden dürfen, erfahren sie ebenfalls bei ihrem Ansprechpartner (BWV Waldhelfer bzw. BBK Forstberater). Die Anlieferung der Stämme wird grundsätzlich bezirksweise organisiert. Der letzte mögliche Anlieferungstag der Submissionstämme ist Mittwoch, der 2. Jänner 2019. Wir empfehlen jedoch die Tage zwischen den

Weihnachtsfeiertagen und Neujahr zur Anlieferung zu nutzen. Das angelieferte Wertholz wird am Submissionsplatz vom Organisationsteam nachvermessen. Das Ergebnis dieser Nachvermessung bildet die Verrechnungsgrundlage. Am Submissionsplatz werden keine Manipulationsarbeiten an den Stämmen vorgenommen. Die Auswahl der Hölzer muss sehr sorgfältig erfolgen, immerhin ist eine Submission mit teils sehr hohen Kosten und Aufwand verbunden. Nichtsubmissionstaugliche Sortimente können bei derzeitiger Marktlage auch ab Waldstrasse zu vernünftigen Konditionen vermarktet werden. Für Fragen zur Submission stehen ihnen ihr Forstberater der BBK und ihr zuständiger Waldhelfer des BWV OÖ gerne zur Verfügung.

### Jetzt vormerken

Der Aktionstag findet am Freitag, dem 1. Februar 2019, in St. Florian bei Linz statt. Wir freuen uns auf zahlreichen Besuch und werden bemüht sein, ein interessantes Rahmenprogramm beim Präsentieren der Siegerstämme im Submissionszentrum in Niederfraunleiten zu bieten.

### Kontakt

Martin Riedl  
E-Mail: [Martin.riedl@waldverband-ooe.at](mailto:Martin.riedl@waldverband-ooe.at)



Besuch der Bundesministerin Elisabeth Köstinger. V. li.: Obmann Stv. Eduard Wolfsgruber, DI Siegfried Birngruber (SVB), BM Elisabeth Köstinger und BWV OÖ Obmann LKR Franz Kepplinger

Foto: R. Hinterberger

## BWV OÖ Stand auf der Welser Herbstmesse

In bewährter Art und Weise war der Waldverband OÖ gemeinsam mit der Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB) mit einem Informationsstand auf der diesjährigen Welser Herbstmesse (Agro Tier) von 6. bis 9. September 2018 vertreten. Zahlreiche interessierte Waldbesitzer und Mitglieder des Waldverbandes OÖ konnten sich, bei bestem Herbstwetter, am Messestand über Neuigkeiten rund um den Waldverband OÖ, über die Entwicklung der Borkenkäferschadholzsituation in Oberösterreich und über den aktuellen Holzmarkt informieren. Gemeinsam mit der Sicherheitsberatung der SVB informierten wir die Waldbesitzer und Forstarbeiter auch über sicherheitsrelevante Aspekte bei der Fällung von erkrankten Eschen. Das Forstjahr 2018 und somit auch die Themen am Forststand waren dominiert von der vorherrschenden Borkenkäfersituation.

Der neue Standplatz unseres Forststandes im Foyer der Halle 21 war gut frequentiert und auch Bundesministerin Elisabeth Köstinger stattete uns einen freundschaftlichen Besuch ab.

Der Waldverband OÖ möchte sich bei allen Standbesuchern für Ihren zahlreichen Besuch und die, trotz der aktuell vorherrschenden angespannten Holzmarktsituation und der enormen Borkenkäferschadholzsituation, interessanten und konstruktiven Holzgespräche bedanken.



Tannenreicher Mischbestand mit hoher Leistungsfähigkeit.

Foto: Jasser, Landesforstdienst

## Es gibt andere Nadelbaumarten als Fichte

Wie die aktuelle Borkenkäfersituation leider sehr schmerzhaft zeigt, wird in den tiefen Lagen Oberösterreichs eine erfolgreiche Waldwirtschaft mit Fichte in Zukunft nicht mehr möglich sein. Dennoch braucht die Holzwirtschaft und auch jeder Bauherr künftig Nadelholz.

**ZUEDEM** trägt der Nadelholzanbau besser zur Reduktion von Treibhausgasen bei, da das CO<sub>2</sub> im Holz besonders lange gespeichert ist. Als Alternativen stehen Weißtanne, Lärche, Douglasie, Kiefer, Riesentanne und die Mischung mit geeigneten Laubböhlzern zur Verfügung. Die Frage ist nun, welche Nadelbaumarten und deren Mischungen auf dem jeweiligen Standort den besten Fichtenersatz bieten. Reinbestände sollten in jedem Fall vermieden werden.

### Weißtanne

Alleine das tiefgehende Wurzelsystem zeigt, dass die Tanne wesentlich besser als die Fichte mit Trockenheit zurechtkommt. Sie ist für die allermeisten Standorte insbesondere ab einer Seehöhe von rund 450 m geeignet. Die Wuchsleistung ist gegenüber der Fichte bis zu 20 % höher. Da sie zudem gegen Fäulen weniger anfällig ist, hat sie

gegenüber der Fichte auch betriebswirtschaftliche Vorteile. Leider ist der vielfach zu hohe Verbissdruck dafür verantwortlich, dass die Tanne nicht den Anteil in unseren Wäldern einnimmt, der ihr aufgrund ihrer Leistungsfähigkeit zustehen würde.

### Lärche

Ähnlich wie die Tanne ist die Lärche auf den meisten Standorten geeignet. Kritisch sind sonnseitige, flachgründige Böden auf denen die Lärche häufig versagt, weil die Wasserversorgung zu schlecht ist. Positiv bei der Lärche hervorzuheben sind der hohe Holzpreis und die hohe Sturmfestigkeit. In der Volumsleistung bleibt sie allerdings hinter der Fichte zurück. Bei der Wahl der richtigen Herkunft ist besonders auf die Seehöhe zu achten, denn keinesfalls darf Pflanzgut aus Tieflagen für Hochlagen und umgekehrt verwendet werden. Eine

Mischung mit Rotbuche (in Tieflagen mit Hainbuche) ist zu empfehlen.

### Douglasie

Seit rund 135 Jahren wird die Douglasie in Oberösterreich angebaut. Viele Bäume haben bereits die Höhe von 55 m überschritten und weisen ein Volumen von über 10 fm auf. Das starke Douglasienholz ist gefragt. Bei Schwachholz bestehen derzeit noch Absatzschwierigkeiten, die aber aufgrund des höheren Mengenanfalls in den nächsten Jahren abnehmen werden, da dann auch großen Zerspanerwerke diese Baumart verarbeiten werden. Für die Erzeugung von Bauholz ist keine Astung erforderlich, will man aber starkes Wertholz erzielen ist eine Astung unerlässlich. Die Douglasie kommt mit sommerlicher Trockenheit gut zurecht, da sie das aus ihrer nordamerikanischen Heimat gewohnt ist. Sie ist allerdings nicht für alle Standorte geeignet. Sie versagt völlig auf Kalkstandorten ohne Braunlehmdecke, neigt auf Unterhängen und in Tälern zur Schütte und ist auf schweren Böden durch Windwurf gefährdet. Auf den richtigen Standorten gepflanzt ist sie eine sehr stabile Baumart und übertrifft die Fichte im Zuwachs merklich. Besonders groß ist ihre Überlegenheit auf Standorten, die der Fichte ohnehin zu trocken sind.

### Weißkiefer

Diese Baumart wird zukünftig auf extremeren Standorten wieder eine größere Rolle spielen. Sie kann im Zuwachs und in der Wertleistung mit Fichte, Tanne, Lärche oder Douglasie nicht mithalten, stellt aber auf Extremstandorten oft die einzige Möglichkeit dar. Auch die Schwarzkiefer könnte auf Trockenstandorten durchaus eine interessante Alternative sein.

### Riesentanne

Diese nordamerikanische Baumart besticht durch enorm hohe Zuwächse, allerdings weist sie eine mäßige Holzqualität auf und wird vielerorts stark vom Halimasch befallen. Sie eignet sich daher vor allem als Zeitmischung, die durchaus interessante Erträge erwirtschaften kann.

DI Christoph Jasser  
Oö. Landesforstdienst



Foto: Shutterstock

## Rundholzimporte – überlebenswichtig

DIPL.-ING. MARTIN HÖBARTH

Die österreichische Sägeindustrie kann zu Recht stolz darauf sein, zur erfolgreichsten weltweit zu zählen. In einem guten Jahr werden zwischen 17 und 18 Mio. fm Nadelsägerundholz verarbeitet. „Gutes Jahr“ bedeutet ausreichendes Rundholzangebot und wunderbar laufende Schnittholzmärkte. Die Forstwirtschaft erntete im Durchschnitt der Jahre 2012 bis 2016 bei sehr guter Nachfrage und bei Preisen um die 100 €/fm knapp 9 Mio. fm Nadelsägerundholz. Nachhaltig könnten unter optimalsten Bedingungen rund 11 Mio. fm geerntet werden. Die Waldverbände haben sich immer bemüht, ihre Mitglieder zu motivieren, ihren Einschlag einkommenswirksam an den Zuwachs heranzuführen. Die Differenz von Bedarf und Einschlag in Österreich muss importiert werden, wenn die Kapazitäten ausgelastet und aufnahmefähige Absatzmärkte für Schnittholz bedient werden wollen. Erfolgt dies nicht, droht der Verlust von Marktanteilen.

### Importe grundsätzlich notwendig

In Normalzeiten sind Importe daher kein Problem, im Gegenteil. Aus der

Verarbeitung des in- und ausländischen Rohstoffes Holz, gekoppelt mit einem Exportanteil von über 60 % resultiert eine hohe Wertschöpfung im Inland und ein kräftiger Außenhandelsbilanzüberschuss. Dies sichert Arbeitsplätze und Geld fließt nach Österreich. Dies gilt übrigens gleichermaßen auch für die Papier- und Plattenindustrie. Seit dem Jahr 2017 haben wir aber unüberhörbar eine Sondersituation, die sich Borkenkäferkalamität nennt. Gott sei Dank läuft der Schnittholzabsatz auf höchstem Niveau, sodass Rundholz gebraucht wird. Die forstliche Interessenvertretung hat bereits im Herbst 2017 artikuliert, dass auch 2018 Käferholz zumindest in diesem Ausmaß zu befürchten ist. Umso erstaunter war man als die



Foto: A. Schreiner

Importstatistik eine satte Steigerung gegenüber dem Vorjahr ausgewiesen hat. Und dies konsequent von Jänner bis Juni bis zu einer Steigerung von plus 900.000 fm. Diese Steigerung ist trotz schwieriger Holzerntebedingungen im Jänner oder einzelner Werke, die sonst auch importieren, nur schwer nachvollziehbar. Da müssen ziemlich alle fleißig mehr importiert haben, sonst geht sich das nicht aus.

### Importsteigerungen zur falschen Zeit schädlich

Das süße Gift des billigen Holzes ist sicherlich verführerisch. Aber trägt nicht auch die Sägeindustrie Mitverantwortung zur weiteren Entwicklung einer Borkenkäferkalamität? Ach wie gut wäre es aus forstschutztechnischer Sicht gewesen, wenn zum ersten Käferflug die geernteten Holzmassen sofort in die Sägewerke abfließen hätten können – nur wenige hunderttausend Festmeter. Neben einer fairen Qualitätssortierung darf auch mehr Sensibilität eingefordert werden. Rekordbilanzen zu verkünden und gleichzeitig die ökonomisch schwer getroffenen Waldbauern in den Borkenkäferregionen mit Faserholzpreisen beim Käferholz zu konfrontieren mag zwar den Marktgegebenheiten entsprechen, erzeugt aber bei manchem, der in seiner Existenz bedroht ist, nur „Ohnmacht“. Importe zur falschen Zeit sind ein Riesenproblem und eine Reduktion für die Waldbauern für ihr Überleben wichtig.

### An die Zukunft denken

Vielmehr sollten wir bereits jetzt gemeinsam an der Bewältigung der Zukunft arbeiten. Es wird sich in Mitteleuropa eine Versorgungslücke bei Fichte auftun. Diese muss gemeinsam versucht werden mit schnell wachsenden Baumarten – Stichwort Douglasie – aber auch Tanne und Lärche zu schließen. Ergänzt durch Durchforstungsaktionen und Schnellumtrieb bei der verbleibenden Fichte. Wenn das nicht gelingt, dann wird sich auch bei den Verarbeitungskapazitäten einiges ändern. Das kann sicher auch nicht im Sinne der Forstwirtschaft sein.

# 30 Jahre im Zeichen der Mitglieder

Heuer jährt sich das Bestehen des Waldverband Österreich zum 30-igsten Mal. Mit der Gründungsvollversammlung des Bundeswaldbauernverbandes am 13. Jänner 1988 nahm die Erfolgsgeschichte seinen Anfang. Mit den folgenden Zeilen wurde anlässlich der Gründung des Bundeswaldbauernverbandes zur Pressekonferenz geladen.

## MARTIN WÖHRLE

"Die schwierige Situation auf den Märkten hat die Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern veranlasst, alle Mittel und Möglichkeiten einer modernen Vermarktung bäuerlicher Produkte auszuschöpfen. Um die marktwirtschaftlichen Interessen der Österreichischen Waldbauern noch besser wahrnehmen zu können, wird daher mit 13. des Monats ein Bundeswaldbauernverband (B.W.V.) konstituiert und seine Organe gewählt".

## Leistungsfähige bäuerliche Einrichtung

Die zur damaligen Zeit zunehmenden Konzentrationstendenzen der Sägeindustrie sowie der Papier- und Zellstoffindustrie und die damit nachteiligen Folgen auf das zerstreute Holzangebot des bäuerlichen Kleinwaldes, gaben letztlich den Anstoß zur Gründung des B.W.V. als Fachorganisationen der Präsidentenkonferenz. Ausgehend von den bereits

gegründeten Waldbesitzerverbänden Burgenland, Oberösterreich und Salzburg, sollte mit dem Bundeswaldbauernverband den Holzabnehmern auch auf politischer Ebene eine leistungsfähige bäuerliche Organisation gegenübergestellt werden. Ziel war es, alle Maßnahmen zu ergreifen, um die Wertschöpfung aus dem Bauernwald zu erhöhen und die Holzverwendung zu forcieren.

## 30 Jahre für die Mitglieder

Seit der Gründung wurden unterschiedliche und innovative Vermarktungsmöglichkeiten entwickelt um den Familienbetrieben ein höheres Einkommen zu ermöglichen. Bereits 1989, wurde mit der eingetragenen Verbandsmarke "Winterholz" eine exklusive Vermarktungsschiene für wintergeschlägertes Holz aus dem Bauernwald ins Leben gerufen. Rund zehn Jahre danach (1998) mündete diese Initiative in der Gründung der "ARGE Mondphasenholz", die bis heute besteht. Seiner Zeit weit voraus

waren die Bemühungen zur Implementierung eines äußerst innovativen elektronischen Holzbörseprogramms, was 1994 unter dem Titel "Holzbox" begonnen hat und in der Eintragung der Handelsmarke "Holzforum 2000" gipfelte. Da diese Möglichkeit, Holz auf dem Markt zu platzieren auf erheblichen Widerstand stieß, initiierten die Waldverbände, ausgehend von der Steiermark die in Österreich einzigartigen Wertholzsubmissionen. Die Vorteile des gebündelten Angebotes für WaldbesitzerInnen und Abnehmer waren beispielgebend. Das Konzept wurde von Nieder- und Oberösterreich übernommen und mittlerweile auch in Tirol und Vorarlberg als Nadelwertholzsubmission mit gefragten Gebirgsholzqualitäten abgehalten. Mit der 1998 gegründeten "ARGE Christbäume" wurde eine exklusive Vermarktungsmöglichkeit für die heimischen Christbaumproduzenten geschaffen. Nur ein Jahr danach wurde eine Marketingoffensive für Brennholz und Waldhackgut auf den Weg gebracht. Unter den Verbandsmarken "Ofenholz" und

"Holzschnitzel" sorgen heimische Familienforstbetriebe bis heute für eine optimale Ofenholzqualität.

## Information und Motivation

Neben besseren Vermarktungsmöglichkeiten nimmt die Bereitstellung zusätzlicher Holzmenzen und Motivation zur aktiven Waldbewirtschaftung einen ebenso wichtigen Platz ein. Um hofferner bzw. urbane Waldbesitzer zu erreichen, über die Bedeutung der Waldbewirtschaftung zu informieren und zusätzliche Holzmenzen zu mobilisieren, wurde im internationalen Jahr des Waldes 2011 die im In- und Ausland viel beachtete Inseratenreihe "Waldprofikampagne – Wer kümmert sich um meinen Wald – der Borkenkäfer oder der Forstberater", in Tages- und Wochenmedien gehalten. Ein bedeutender Meilenstein im gleichen Jahr, war die Lancierung der gemeinsamen Mitgliederzeitung "Waldverband aktuell". Mit Themenbereichen angefangen bei Marktinformationen bis hin zu neuesten technologischen Entwicklungen und Forschungsergebnissen, wird ein Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Praxis hergestellt und auf die Fläche gebracht. Mit dem 2016 eingetragenen Markenzeichen "Holzklopfen", soll vor allem die Jugend angesprochen und für die Themen rund um Wald und Holz begeistert und motiviert werden.

Ein weiteres Highlight war das Projekt "Schulkoffer – Rund um Wald und Holz". Grundlagen zu Wald und Holz wurden speziell für Kinder der vierten Klasse Volksschule anschaulich und spannend aufbereitet. 2015 konnten 800 Schulkoffer an Volksschulen verteilt werden. Darüber hinaus werden seit 2008

Bildungsbroschüren und Folder wie z.B. "Borkenkäfer – Vorbeugung und Bekämpfung", "Ernteschäden kosten Geld" und "Wald.Klima.Fit" erarbeitet und kostenlos zur Verfügung gestellt.

## Mutig in neue Zeiten

Eine bis in die Jetztzeit reichende und bahnbrechende Errungenschaft 1992 war die Vereinbarung "Empfohlene Richtlinie für die Werksübernahme von Sägerundholz mit automatischen (elektronischen) Anlagen" samt Checkliste des B.W.V. und des Fachverbandes der Sägeindustrie Österreichs. Eigens ausgebildete "Vertrauensholzmesser" sollten stichprobenartig Kontrollen bei Sägewerken durchführen. Ein Musterschlussbrief und Musterliefererschein waren weitere das Holzgeschäft unterstützende und in aktualisierter Form bis heute gültige Innovationen. Strategische Überlegungen und fortschrittliche Entwicklungen zum Vorteil der bäuerlichen Familienbetriebe haben die Waldverbände bereits 1999 mit dem Dokument "Strategische Positionierung forstlicher Zusammenschlüsse in Österreich" festgehalten und in der 2009 erschienenen Broschüre "Waldverbände in Österreich – Herausforderungen und Ziele 2020" aktualisiert und veröffentlicht. Die Notwendigkeit einer "eigenen" Holzzertifizierung und einer Wertschöpfungskette übergreifenden Gesprächsplattform wurde als Gründungsmitglied von PEFC Austria 1999 und der Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP) 2005 mitgetragen.

Innovative Akzente bei der Vermarktung, der Bewerbung der Waldbewirtschaftung und in Sachen vermehrte Holzverwendung machen den Waldverband

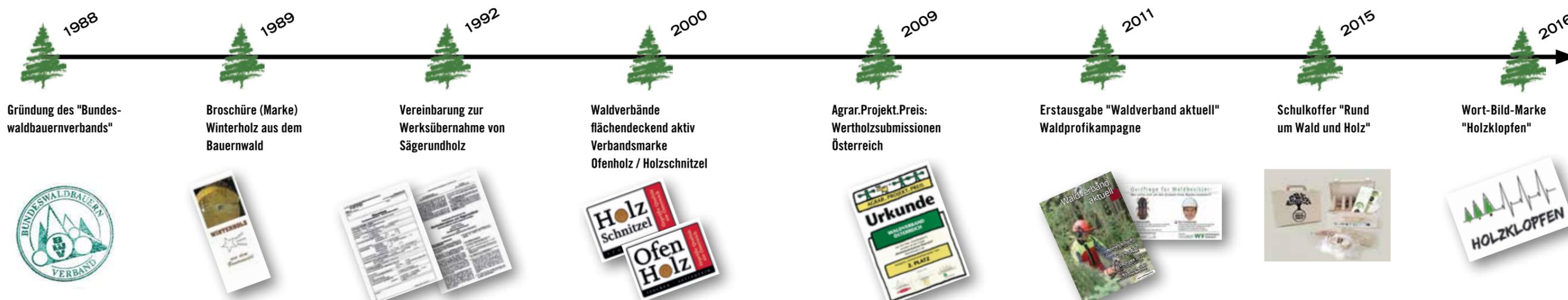
## Fakten & Details

**1988**  
**Bundeswaldbauernverband**  
**Obmann:** Bundesrat Hermann Pramendorfer  
**Geschäftsführer:** Dipl.-Ing. Thomas Stemberger  
**Mitglieder:** 22.000  
**Gem. Holzvermarktung:** 160.000 fm

**2018**  
**Waldverband Österreich**  
**Obmann:** Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter  
**Geschäftsführer:** Dipl.-Ing. Martin Höbarth  
**Mitglieder:** 68.500  
**Gem. Holzvermarktung:** 2,95 Mio. fm  
**Rep. Waldfläche:** 1,1 Mio. ha

Österreich und seine Landesverbände zu einem multifunktional agierenden und modernen Dienstleistungsbetrieb zum Wohle der bäuerlichen Familienforstwirtschaft. Die Digitalisierung und der Klimawandel sind die Herausforderungen der Zukunft. Auch hier werden die Waldverbände mit innovativen Lösungen eine Vorreiterrolle einnehmen.

Basis dieser Erfolgsgeschichte sind neben den engagierten und motivierten Mitarbeitern vor allem die WaldbesitzerInnen, die mit ihrer täglichen Arbeit für den Erhalt der Wirkungen der Wälder für die Allgemeinheit, die Bereitstellung von Holz, den Schutz vor Naturgefahren, die Filterung von Wasser und Luft sowie Erholungsräume, sorgen.





# Was Sie schon *heute* für den Wald tun können

Foto: WV Steiermark

Wie Waldbesitzer ihre Wälder mit unterschiedlichen waldbaulichen Maßnahmen klimafit machen können, zeigt LK-Experte Karl Schuster anhand von kurz- und langfristigen Maßnahmen.

## DI KARL SCHUSTER, LK NÖ

Mit manchen Aktionen, wie zum Beispiel der Stammzahlreduktion, können Waldbesitzer schon morgen beginnen, andere sollte man sorgfältig planen.

### Kurzfristige Maßnahmen

#### Stabilität und Widerstandsfähigkeit erhöhen

Rechtzeitige Stammzahlreduktion bei Naturverjüngungen oder zu dichten künstlichen Begründungen erhöht die Stabilität des Einzelbaumes und gibt die Chance zu einer Mischwuchsregulierung. Der einzelne Baum muss in der Lage sein, eine genügend große Krone aufzubauen, um seine Widerstandskraft gegenüber Schadereignissen zu erhöhen.

Weniger Bäume auf der Fläche bedeuten bessere Wasserverteilung. Großkronige Bäume sind auch vitalere Bäume. Widerstandskräftige Bestände sind weniger anfällig gegenüber Schädlingsbefall.

#### Stressfaktoren verringern

Die Stressreduktion beginnt beim Setzen der Pflanzen. Falsche Setzmethoden schädigen die Wurzeln der Bäume und sie können noch nach vielen Jahren ausfallen. Pflanzen mit Wurzeldeformationen nehmen Wasser und Nährstoffe nicht optimal auf und sind dadurch anfälliger gegenüber Krankheiten.

Alle Schäden, wie Ruck- oder Wildschäden, sollte man vermeiden. Gefragt sind bodenschonende Ernteverfahren. Wildverbiss ist zu verhindern, weil er die Bestände entmischt. Grünmasse muss im Wald bleiben. Nutzt man sie als Biomasse, ist das moderne Streunutzung. Die Grünmasse ist für den Wald zum Aufbau des Humus wichtig und Humus speichert Wasser.

#### Schadensvorsorge

In allen gefährdeten Wäldern muss ein optimales Schadensmanagement aufgebaut werden. Dazu zählt, dass in fichtenreichen Wäldern im Frühjahr eine

Fangbaumvorlage verpflichtend wird. Der Kontrolle des Flugverlaufs der Käfer im Frühjahr durch eigene Fallen oder dem Monitoringsystem des BFW oder der BOKU (Phenips) muss höchste Aufmerksamkeit zuteilwerden. Der Wald muss während der Vegetationszeit regelmäßig und verstärkt kontrolliert werden.

### Langfristige Maßnahmen

#### Artenreiche und strukturierte Wälder schaffen

Wälder mit mehreren Baumarten und verschiedenen Schichten sind stabiler als einschichtige Monokulturen. Gleichzeitig sollten diese Wälder geringe Vorratshaltung aufweisen und dadurch eine höhere Verjüngungsdynamik haben. Damit verringert sich das Risiko und diese Wälder wären jederzeit umbaufähig.

Naturverjüngung ist meist zu bevorzugen, da diese in der Regel gut an die Standortverhältnisse angepasst ist. Eine



Für einen klimafitten Wald müssen etwaige Baumartenwechsel rechtzeitig berücksichtigt werden. Fotos (3): Schuster



Die Buchenverjüngung wird für einen klimafitten Wald in Zukunft an Bedeutung zunehmen.



Eine effiziente Tannenverjüngung gelingt meist leider nur mit entsprechenden Schutzmaßnahmen (z.B. hinter Zaun).

genaue Beurteilung der Qualität des Ausgangsbestandes ist aber unbedingt notwendig. Kleinflächige Bewirtschaftung und naturnaher Waldbau bedingen aber eines guten Wegenetzes. Die Feinerschließung ist im Kalamitätsfall ein Muss, sie sollte daher rechtzeitig vorbereitet werden.

#### Mischwälder machen flexibel

Mischwälder schaffen in der Bewirtschaftung die Flexibilität, die notwendig ist, um auf Veränderungen zu reagieren. Ausfälle von einzelnen Baumarten können andere kompensieren. Baumarten mit einer hohen Anpassungsfähigkeit sind zu bevorzugen. Die Standorte müssen vor allem hinsichtlich der Wasserverfügbarkeit genauer beachtet werden.

Baumarten mit unterschiedlichen Durchwurzelungsaktivitäten nutzen das Standortspotenzial besser und damit steigt die Zuwachsleistung bei geringeren Niederschlägen.

#### Die richtige Herkunft wählen

Die Frage der Herkunft spielt bei der Baumartenwahl eine große Rolle. Falsche Herkunftswahl kann fatale Folgen haben. Neue Baumarten aus anderen Erdteilen sollten in kleinen Gruppen verwendet werden. Dies kann für die nächsten Jahrzehnte sehr aufschlussreich sein.

#### Arbeitsabläufe anpassen

Klimaänderungen verändern auch die Arbeitsabläufe im Wald. Aufforstungen muss man so planen, dass die Pflanzen ausreichend Wasser zur Verfügung haben. Herbstaufforstungen können in Trockengebieten nach den Sommermonaten zu großen Ausfällen führen. Frühjahrsaufforstungen sind auf Grund höherer Niederschläge im Winter zu bevorzugen. Möglicherweise sind wärmere Phasen im Winter oft die beste Zeit für die Aufforstung.

In extremen Trockenzeiten sollte man nicht pflegen und großflächig nutzen, da dies das Bodenleben stören kann.

## Tipps & Infos



Foto: WV Steiermark

### Fördermöglichkeiten

Die Förderung im Rahmen des Programmes LE 14 bis 20 bietet zahlreiche Möglichkeiten zur Verbesserung. Erkundigen Sie sich rechtzeitig bei den Forstberatern.

#### Waldbauliche Maßnahmen:

- Aufforstung von Mischwäldern
- Durchforstung
- bestandesschonende Bringung

#### Forstschutzmaßnahmen:

- Fangbaumvorlage
- Borkenkäferbekämpfungsmaßnahmen
- Verhacken von fängischem Material

#### Ökologische Maßnahmen:

- Totholz für Nützlinge, wie Spechte
- Vogelschutz
- Ameisenschutz
- seltene Baumarten
- Waldrandgestaltung

#### Waldbezogene Pläne:

Durch Planung werden Sie rechtzeitig an dringliche Maßnahmen erinnert.

Wichtig ist eine Beratung immer davor, da der Antrag vor Beginn der Maßnahme gestellt werden muss. Fragen Sie die Forstberater der Bezirksbauernkammer oder Bezirkshauptmannschaft, sie helfen Ihnen gerne.

Liegengebliebenes Frischholz nach Pflegeeingriffen ist anfällig auf Schädlingsbefall, auch hier muss der Zeitpunkt der Eingriffe abgestimmt werden. Eine Anreicherung mit Totholz, vor allem auch dickeren Stämmen, verbessert den Lebensraum von Nützlingen.

Besonders schneereiche Winter können in manchen Lagen eine Holznutzung unmöglich machen, schnelle und flexible Nutzungssysteme werden wichtig.

# Die Zukunft der Fichte



Das BFW Wien bietet auch Weiterbildungsseminare auf den Dauerversuchsflächen an.

Fotos (5): A. Zobl

Auch wenn derzeit der Borkenkäfer in großen Teilen Nieder- und Oberösterreichs wütet, wird die Fichte in vielen Wäldern Österreichs weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Im Zuge des Klimawandels gilt es allerdings die derzeitigen Erkenntnisse in die Bewirtschaftung einfließen zu lassen.

## DI ALEXANDER ZOBL, LK SALZBURG

Grundsätzlich bevorzugt die Fichte tiefgründige, gut Wasser versorgte Böden, die allerdings auch nicht staunass sein sollen. In kühleren Lagen findet sie ihre natürliche Hauptverbreitung, da hier vor allem das Forstschutfrisiko, insbesondere hinsichtlich Borkenkäferschäden, wesentlich geringer ist. Untersuchungen über ihre derzeitige Verbreitung in Europa - unabhängig ob natürlich oder künstlich - zeigen, dass der Großteil der Fichten in Gebieten mit einer Jahresmitteltemperatur zwischen 3,2 Grad und 9,6 Grad Celsius vorkommen. In Europa findet man

*"Aktive Waldbewirtschaftung sorgt für die richtige Weichenstellung und für einen klimafitten Wald."*

ab einer Jahresmitteltemperatur von 11 Grad Celsius keine Fichten mehr. Derzeitige Jahresmitteltemperaturen liegen beispielhaft für St. Florian bei Linz bei 9,4 Grad Celsius oder für Salzburg Stadt bei 9,0 Grad Celsius. Bei einer Temperaturerhöhung von mehr als zwei Grad Celsius wird in vielen tiefen Lagen bis zum Ende des Jahrhunderts die Fichte ausfallen. Eine Jahresniederschlagsmenge von 700 Millimeter gilt als Minimum. Der entscheidende Faktor ist allerdings dabei die Niederschlagsverteilung und die Wasserverfügbarkeit während der Vegetationszeit. Je nach Boden- und Humustyp stehen außerdem unterschiedliche

Wasserspeicherkapazitäten zur Verfügung. Die Bodentextur gibt dabei Auskunft, ob und wie diese Speicher von den Baumwurzeln angezapft werden können. Bei steigenden Temperaturen müssen insgesamt diese Faktoren günstiger ausfallen, um vitale Bestände zu erzielen. Wenn in den letzten Jahrzehnten nachweislich Dürre- und Hitzeperioden häufiger und auch länger geworden sind, sollten Fichten jedenfalls an ihrem derzeitigen Arealrand nicht mehr angebaut werden.

## Dauerversuchsflächen zeigen optimale Stammzahlhaltung

Das Bundesamt und Forschungszentrum für Wald hat schon vor einigen Jahrzehnten begonnen, Dauerversuchsflächen zur optimalen



Eine Jahresmitteltemperatur über 11°C scheint bedingt durch die damit einhergehende Überlegenheit des Buchdruckers die realistische Grenze für den Fichtenanbau zu sein. Bei einem mit 2,6 x 3 Meter angelegten Bestand erfolgt die Erstdurchforstung bei ca. 15 Meter Oberhöhe.

Stammzahlhaltung für die Fichte einzurichten. Für die Praxis lassen sich derzeit zwei mehr oder minder ähnliche Modelle ableiten. Beide haben aber insgesamt weitere Pflanzabstände und frühzeitige, kräftige Pflegeeingriffe zum Ziel. Im Schleppergelände reicht in Variante 1 ein Pflanzabstand von zwei Metern bei der Fichte vollkommen aus. Bei einer Oberhöhe von zwölf bis maximal 15 Metern erfolgen die Auswahl der Zukunftsbäume und die erste Durchforstung. Bis zur halben Umtriebszeit werden insgesamt zwei bis maximal drei kräftige Durchforstungen durchgeführt, um den H/D-Wert nachhaltig unter 80 zu halten. Danach lässt man den Bestand bestehend aus 300 bis 400 Bäumen pro Hektar bis zur Ernte reifen. Bei Variante 2 wird bei einer Oberhöhe von fünf Metern eine kräftige

Läuterung durchgeführt, sodass nur mehr 1.100 bis maximal 1.500 Fichten pro Hektar verbleiben. Anschließend wird mit zwei Durchforstungen bis zur halben Umtriebszeit derselbe Weg wie mit Variante 1 beschritten. Um sich die Läuterung zu sparen, kann und soll insbesondere im Seilgelände bereits ein Pflanzabstand von 2,6 mal 3 Metern gewählt werden. Hinsichtlich H/D-Wert labile Fichtenbestände müssen anders behandelt werden. Näheres erfahren sie hierzu in der Durchforstungsbroschüre, die in den Landwirtschaftskammern erhältlich ist.

## Wer streut, der rutscht nicht aus

Das gilt als Devise für zukünftige Wälder. Diese Mischwälder sollen aus Baumarten mit unterschiedlichen ökologischen Ansprüchen bestehen, um das Risiko besser zu streuen. In den Gebirgswäldern wird man den Trend fortsetzen, auch im natürlichen Verbreitungsgebiet von Fichtenreinbeständen, Mischbaumarten wie Tanne, Lärche, Buche und Bergahorn zu etablieren. In tieferen Lagen kommt zusätzlich der Eiche sicher eine große Bedeutung zu. Auf geeigneten Standorten wird außerdem die Douglasie als Mischbaumart eine äußerst interessante wirtschaftliche Alternative zur Fichte sein.

## Flankierende Maßnahmen

Wenn es um Klimafitness der Wälder geht, hat die Ganzbaumnutzung auf den kritischen seichtgründigen Standorten insbesondere über Kalk und Dolomit zu unterbleiben. Hier kommt der Biomasse zur Humusbildung große Bedeutung zu, um die Wasserspeicherung der Böden zu verbessern. Die Wasserverfügbarkeit darf auch nicht durch das flächige Befahren mit Forstmaschinen herabgesetzt werden. Bodenschäden sind nach dem Prinzip „Einmal ist nicht keinmal“ für Baumgenerationen irreversibel. Durchforstungen und eine geringere Stammzahlhaltung ermöglichen zusätzlich, dass kleinere Niederschlagsereignisse auch Boden wirksam werden. Es ist nicht zu unterschätzen, wieviel Regen durch Interzeption - also im Kronendach - sprichwörtlich hängen bleibt.



Ohne Pflege steigt der H/D-Wert. Frühzeitige kräftige Durchforstungen haben einen H/D-Wert unter 80 zum Ziel.



Bei einem 2 x 2 Meter angelegten Bestand muss die Erstdurchforstung früher (bei ca. 12 Meter) durchgeführt werden.



Dipl.-Ing. Martin HÖBARTH  
Landwirtschaftskammer  
Österreich  
Leiter der Abteilung Forst-  
und Holzwirtschaft, Energie

## Holzmarkt Österreich

Der Nadelsägerundholzmarkt ist in den Borkenkäferschadensgebieten extrem angespannt. Sägewerke bemühen sich auch aus dem Inland Mehrmengen zu übernehmen. Verstärkter Kalamitätsholzanfall im In- und Ausland und Revisionsstillstände haben die Wartezeiten zum Abtransport des bereitgestellten Holzes wieder auf mehrere Wochen ansteigen lassen. Außerhalb der Kalamitätsgebiete ist eine Nachfragebelebung nach frischem Holz spürbar. Aufgrund des Überangebotes an Fichtensägerundholz ist die Vermarktung von Kiefer äußerst

schwierig. Die Nachfrage nach Lärche und stärkerem Douglasienholz ist ungebrochen rege und schwer zu bedienen. Die Standorte der Zellstoff-, Papier- und Plattenindustrie sind sehr gut mit Nadelindustrieholz bevorratet. Mengen werden bei vorhandenen Transportkapazitäten rasch abgefrachtet. Rotbuchenfaserholz wird normal nachgefragt.

Unverändert die Situation am Energieholzmarkt. Im Süden bestehen gute Absatzmöglichkeiten, im Norden (Schadgebiete) ist der Absatz nur zu reduzierten Preisen möglich. In den nächsten Monaten laufen die Verträge mit Heizkraftwerken aus. Aufgrund fehlender Nachfolgetarife im Ökostromregime ist die Zukunft dieser Werke ungewiss. Ein Wegfall dieser Vermarktungsschienen würde weiteren Druck auf die Energieholzsortimente ausüben, und die Möglichkeiten der Bekämpfung der Borkenkäferkalamität massiv einschränken.



Josef ZIEGLER  
Präsident  
Bayerischer  
Waldbesitzerverband e.V.

## Holzmarkt Bayern/ Deutschland

### Kalamitäten prägen Holzmarkt

Die Witterung in diesem Jahr hat zunehmend Auswirkungen auf den Holzmarkt. Seit August kommen erhebliche Käferholzmengen auch aus Nordbayern sowie Mittel- und Norddeutschland. Gleichzeitig kommt noch immer Holz aus den Hauptschadgebieten des Orkans Friederike, welches noch nicht vollständig aufgearbeitet ist und durch die Käferkalamität überlagert wird. Auch aus dem tschechischen Raum gibt es erhebliche

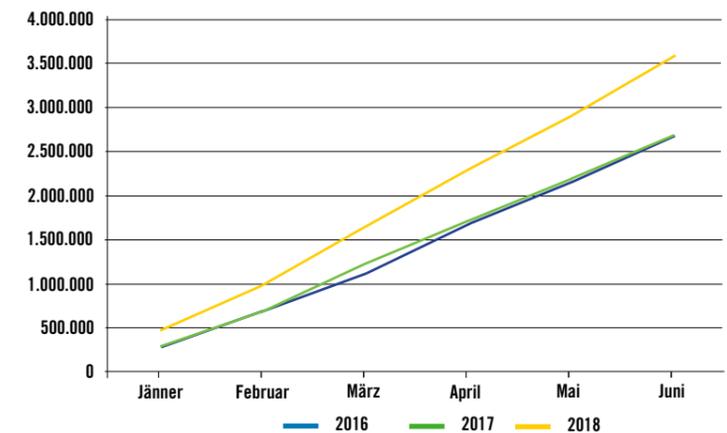
Käferholzeinfuhren an bayerische Abnehmer, so dass der Holzmarkt derzeit von einem massiven Überangebot an Kalamitätshölzern geprägt ist. Problematisch werden von den bayerischen Waldbesitzern tschechische Holzimporte insbesondere aufgrund des dortigen Befalls mit dem hier noch nicht vorkommenden Ips dublicatus gesehen.

Der Nadelrundholzmarkt ist vielerorts geprägt durch Verzögerungen bei der Abfuhr, zunehmenden Wald- und Zwischenlagern und Anfuhrreglementierungen bei den Abnehmern. Viele Waldbesitzer stehen derzeit vor neuen Vertragsverhandlungen. Aufgrund des hohen Rundholzangebotes stehen die Kalamitätsholzpreise zunehmend unter Druck, dies gilt auch für Paletten- und Verpackungsware. Lediglich im südbayerischen Raum wird von den Abnehmern eine gewisse Frischholznachfrage kommuniziert.



Foto: Anna Schreiner

Import Nadelsägerundholz Jänner - Mai  
im 3-Jahres Vergleich (in fm)



## Säge

Mag. Herbert JÖBSTL  
Vorsitzender der  
Österreichischen  
Sägeindustrie

Auch 2018 wird es zum dritten Mal in Folge wieder eine Steigerung der Schnittholzproduktion in Österreich geben. Eine hohe Verfügbarkeit von Rundholz trifft derzeit auf eine ebenso gute Absatzlage in nahezu allen Hauptmärkten. Um 2019 das Produktionsniveau halten zu können, braucht die heimische Sägeindustrie eine konstante Versorgung über das gesamte Jahr, insbesondere auch mit Frischholzsortimenten um der Nachfrage gerecht zu werden. Bereits im 3. Quartal wurden in vielen Gebieten Österreichs wieder vermehrt heimische Frischholzmengen angenommen. Das wird sich über die nächsten Monate nicht ändern. Trotz der aktuellen katastrophalen Borkenkäfer Situation in ganz Mitteleuropa (z.B. in Deutschland und Tschechien), werden die Importzahlen bis Jahresende in den betroffenen Gebieten NÖ und OÖ nicht über dem Vorjahresvergleich liegen. Den Wettbewerbsvorteil und die Stärken unserer Holzindustrie haben wir den ausgezeichneten Eigenschaften der Holzart Fichte zu verdanken. Mit einer kontinuierlichen Rundholzversorgung dieser Holzart, wird die heimische Holzindustrie auch in Zukunft ihre internationale Führungsrolle behaupten können.



## Papier- und Zellstoff

Dipl.-Ing. Christian SKILICH  
Präsident Austropapier

### Höchste Anstrengungen bei Faserholzabnahme

Sämtliche Standorte der Zellstoffindustrie sind intensiv bemüht die anfallenden heimischen Faserholzmengen zeitnah aufzunehmen. Dazu wurden die Lagerkapazitäten gesteigert und zusätzliche externe Lagerplätze geschaffen. Um den heimischen Markt zu entlasten, konnten auch die Importe entsprechend reduziert werden. So wurde im Jahresverlauf das Industrierundholz ohne größere Verzögerungen aus dem Wald abtransportiert.

Für das vierte Quartal sind alle Fabriken für österreichisches Faserholz nach wie vor aufnahmefähig; vor allem im Laubholzbereich besteht steigender Bedarf.

Um weiterhin einen zügigen Abtransport des Holzes zu gewährleisten, ist es auch notwendig die 50 Tonnen Ausnahmeregelung aufrecht zu erhalten bzw. zu verlängern.



## Platte

Dr. Ertfried TAURER  
Sprecher der  
Österreichischen  
Plattenindustrie

Die Wirtschaftsindikatoren belegen eine anhaltend robuste Wirtschaftslage in Österreich. Dementsprechend ist die Auftragslage für die heimische Plattenindustrie weiterhin sehr zufriedenstellend, auch absatzseitig setzt sich im Wesentlichen der positive Trend fort. Die Produktionskapazitäten sind bei optimalen Produktionsbedingungen voll ausgelastet. Hinsichtlich der Rohstoffversorgung bestehen starke regionale Unterschiede. Im Osten ist die Versorgung mit Faserholz und Sägenebenprodukten sehr gut bei maximalen Lagerbeständen und klarer Bevorzugung von verfügbaren Regionalmengen (Schadholz). In speziellen Regionen bestehen wegen anhaltend eingeschränkter Waggonverfügbarkeit noch Übermengen. Im Westen und Süden zeigt sich ein differenziertes Bild. Im Süden wird beim Faserholz noch kein überdurchschnittliches Schadholzaufkommen verzeichnet, insofern besteht eine normale Versorgungssituation; die Lagerstände befinden sich auf durchschnittlichem Niveau, es gibt keine Zufuhrbeschränkungen.

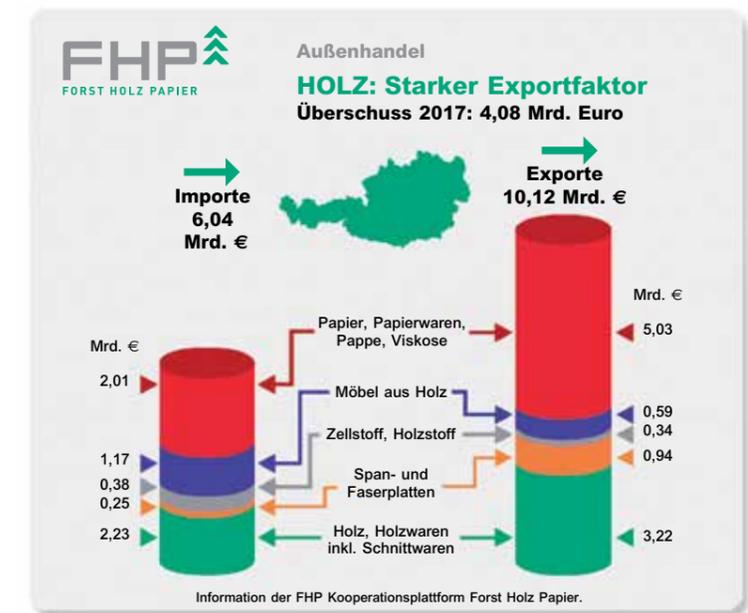
Im Westen bewegt sich der Eingang von Faserholz auf Vorjahresniveau.



## Biomasse

ÖR Franz TITSCHENBACHER  
Vorsitzender  
Österreichischer Biomasse-  
Verband

Aufgrund fehlender Einspeisetarife haben in den vergangenen Monaten die ersten Holzkraftwerke ihre Pforten geschlossen und können somit kein Schadholz mehr annehmen. Kommt es nicht innerhalb der nächsten Monate zu einer tragfähigen Lösung für Holzkraftwerke wird ein Großteil der bestehenden Anlagen zusperrern müssen. Damit fällt die Verwertungsmöglichkeit für mehrere Millionen Festmeter Schadholz weg. Angesichts der aktuellen Borkenkäferkatastrophe, ausgelöst durch den überschwänglichen Verbrauch von fossilen Brennstoffen, ist es absurd, dass Holzkraftwerke, die installiert wurden um eben fossile Brennstoffe zu ersetzen, zusperrern sollen. Erst kürzlich titelte die Tageszeitung „Die Presse“: „Strom wird auch im Sommer knapp“, gefolgt vom Untertitel: „Nicht nur die Kälte im Winter, auch der heiße August brachte Österreichs Stromversorgung heuer an die Grenze“. Diese Analyse unseres Stromsystems ist zwar treffend, die darauf basierenden Schlussfolgerungen des österreichischen Stromregulators E-Control aber befremdlich.



Kommentare im Marktradar werden im originalen Wortlaut übernommen und nicht redaktionell überarbeitet. Auf 1.000 Zeichen gekürzt, den vollständigen Marktbericht finden sie unter Waldverband Österreich [www.waldverband.at/Holzmarkt](http://www.waldverband.at/Holzmarkt).

Die heimische Wertschöpfungskette Holz umfasst von der Urproduktion in der Forstwirtschaft bis hin zur Holz verarbeitenden Industrie eine wirtschaftlich außergewöhnliche Branche. Denn im internationalen Vergleich zeigt sich, dass Österreich nicht nur über eine überdurchschnittliche Waldausstattung verfügt, sondern auch, dass die heimische Holz verarbeitende Industrie zu den "big playern" zählt.

Die 10 walddreichsten Länder in der EU 28 und ihr Waldanteil an der Staatsfläche

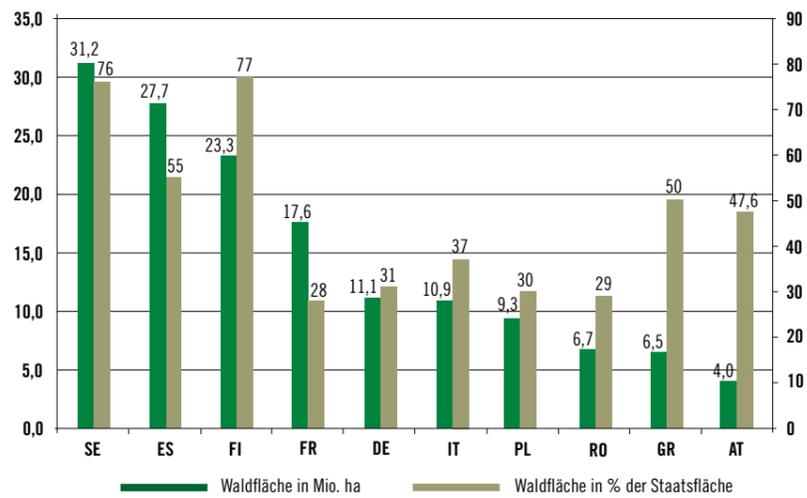


Abb. 1: Die zehn walddreichsten Länder der EU 28 (in Mio. ha) und der Waldanteil an der Staatsfläche. Quelle: Eurostat 2016, ÖWI 2007/09

**ÖSTERREICH** gehört neben z.B. Schweden, Finnland, Frankreich und Deutschland zu den zehn walddreichsten Ländern der EU 28. Nahezu halb Österreich ist mit Wald bedeckt. Auf rund 4 Mio. Hektar (ha) bzw. 47,6 % der Staatsfläche, wächst der vielseitig

einsetzbare und bedeutendste nachwachsende Rohstoff Holz. Im Vergleich dazu sei die Schweiz angeführt, deren Staatsfläche rund 4,1 Mio. ha beträgt. Der walddreichste Mitgliedsstaat in der Europäischen Union ist Schweden mit rund 31 Mio. ha und einem Bewaldungsprozent von 76 % (siehe Abb. 1). Nahezu 82 % der gesamten Waldfläche der EU 28 befinden sich in diesen zehn Ländern. Im Vergleich zu Ländern wie den USA (304 Mio. ha), Kanada (310 Mio. ha) und Russland (809 Mio. ha) verfügt die Europäische Union mit 180 Mio. ha über eine überschaubare Waldausstattung.

Das besondere an der heimischen Forstwirtschaft ist der äußerst hohe Grad an Privateigentum. Rund 82 % der österreichischen Wälder sind in Privatbesitz. Nur in Portugal liegt dieser Anteil mit 98 % noch einmal deutlich höher. Am Ende der Skala liegt Russland (siehe Tab. 1).

Wie in Abb. 2 erkennbar, ist die heimische Forstwirtschaft im internationalen

# Österreich: Globaler Player am Holzmarkt



Vergleich äußerst wettbewerbsfähig. Österreich war 2016 der siebtgrößte Produzent von Nadelstägerundholz (rund 8,7 Mio. m<sup>3</sup>) in der Europäischen Union.

Ein Blick auf das produzierte Nadelstägerundholz verdeutlicht die Schlagkraft der heimischen Sägeindustrie. Österreich war 2016 der siebtgrößte Produzent von Nadelstägerundholz (über 9 Mio. m<sup>3</sup>) und der sechstgrößte Exporteur weltweit. Innerhalb der EU sogar der viertgrößte (siehe Abb. 3). Gegenüber Kanada, den USA oder skandinavischen Ländern eine herausragende Leistung für ein vergleichsweise kleines Land wie Österreich. Dies ist nur aufgrund der Importe möglich.

Als traditionell sehr exportorientierte Branche liefert die Holzindustrie rund

70 % der Produktion von Halbfertig- und Fertigprodukten aus Holz in das Ausland. Traditionell wichtigste Handelspartner sind Deutschland und Italien. Exportiert wird jedoch in die gesamte EU sowie nach Japan, die USA und den Levante Markt (siehe Abb. 4).

Die Entwicklungschancen dieser Branche sind enorm, beginnen sich nachwachsende Rohstoffe – allen voran Holz – gegenüber fossilen Rohstoffen immer mehr durchzusetzen. Für den weiteren Siegeszug von Holz wird entscheidend sein, wie schnell Forschung und Entwicklung für den wohl ältesten Rohstoff der Welt vorangehen. Zahlreiche Innovationen haben sich schon am Markt etabliert, aktuelle Forschungsergebnisse lassen hoffen, dass Holz noch weitere Anwendungsgebiete erobert.

Produktion Nadelstägerundholz (in 1.000 m<sup>3</sup>)

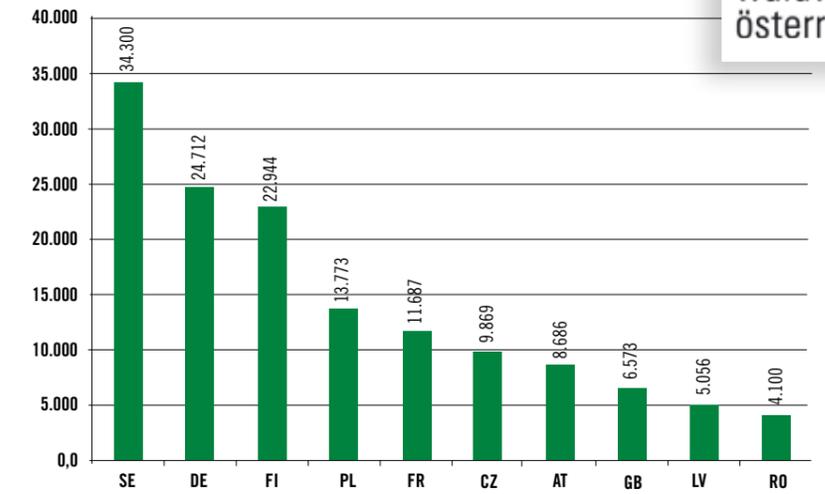


Abb. 2: Die zehn größten Nadelstägerundholzproduzenten in der EU 28 in 1.000 m<sup>3</sup>. Quelle: Timber Committee 2016

Nadelstägerundholz gereiht nach Produktion (in 1.000 m<sup>3</sup>)

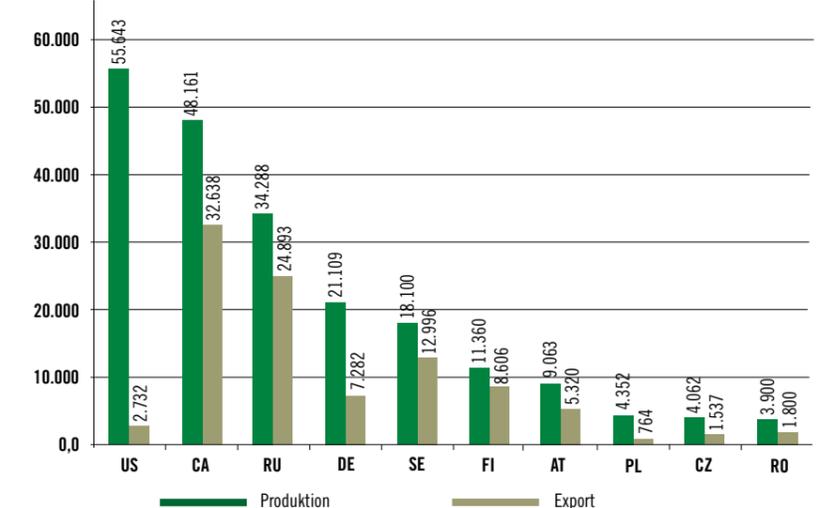


Abb. 3: Nadelstägerundholzproduktion und Export gereiht nach Produktion in 1.000 m<sup>3</sup>. Quelle: Timber Committee 2016

## Eigentumsverhältnisse

Land	in % der Gesamtwaldfläche
Portugal	98
Österreich	82
Schweden	76
Frankreich	74
Finnland	68
USA	57
Deutschland	44
Rumänien	20
Kanada	8
Russland	0

Tab. 1: Eigentumsverhältnisse: Privatwaldanteil am Gesamtwald in Prozent. Quelle: Eurostat 2011

Export Nadelstägerundholz 2017 (m<sup>3</sup>, %)

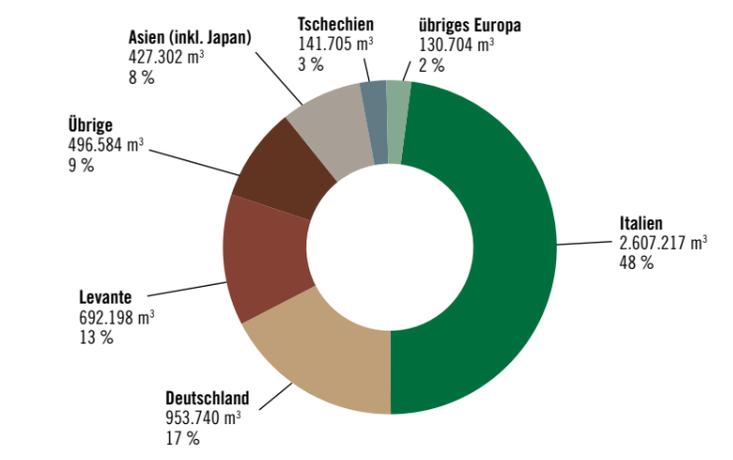


Abb. 4: Export Nadelstägerundholz nach Menge/Abnehmer und Anteil an der Gesamtmenge.

Quelle: Branchenbericht Fachverband Holzindustrie 2017/18



Kultursicherung nach Windwürfen ist eine Herausforderung für Eigentümer und Jäger.

# Aufforstung und Bejagung nach dem Windwurf

Die Auswahl der passenden Baumarten und die Sicherung der frisch angepflanzten Forstkulturen sind die wichtigsten Maßnahmen in den Jahren nach einem großflächigen Windwurf. Sowohl Waldbesitzer als auch Jäger haben dabei wichtige Aufgaben zu erfüllen. Nur gemeinsam ist man dazu in der Lage, die besonderen Herausforderungen zu meistern.

## DIPL.-ING. ERNST HERZOG

Im Raum Hermagor-Gitschtal-Weißensee sind durch ein Sturmereignis im August 2017 etwa 700 Hektar Kahlflächen entstanden. Die Freiflächen sind nun mit 2 Mio. Forstpflanzen in Bestand zu bringen. Eine erfolgreiche Bejagung der hektargroßen Kahlflächen ist dabei eine wesentliche Voraussetzung, damit sich in weiterer Folge Jungkulturen und Dickungen mit den gewünschten Mischbauarten entwickeln können. Dazu sind aber besondere Überlegungen und Strategien erforderlich. Unumgänglich ist eine Kooperation zwischen den Waldeigentümern und der Jägerschaft. Waldwirtschaftsgemeinschaft,

Bezirksforstinspektion und Jägerschaft haben deshalb im April 2018 zu einem Informationsabend nach Weißbriach eingeladen. Im Rahmen der Veranstaltung referierte Ing. Josef Zandl von der Gutsverwaltung Fischhorn in Bruck an der Glocknerstraße über die forstliche und jagdliche Behandlung von Windwurfflächen im Kaprunertal. Georg Scheiflinger, Land- und Forstwirt sowie Obmann der Agrargemeinschaft Görriach berichtete über seine Erfahrungen bei der Wiederbewaldung von Windwurfflächen nach Sturm Paula im unteren Mölltal.

Für das Wild ändern sich die Voraussetzungen nach großflächigen Sturmergebnissen wesentlich. Die ursprünglichen

Einstände sind vorübergehend nicht mehr vorhanden und Wildwechsel verlagern sich. Nach einer Phase der intensiven Windwurfaufarbeitung ist mit starkem Verbissdruck auf den bereits aufgeforsteten Flächen zu rechnen. In der zweiten Vegetationsperiode nach dem Windwurf gibt es bereits einen Vegetationsüberschuss und die Schalenwildbestände beginnen zu steigen. In den Folgejahren nimmt das Äsungsangebot quantitativ und qualitativ weiter zu und das Wild reagiert mit einer erhöhten Reproduktionsrate – der Wildstand nimmt drastisch zu.

Während das Wild am Anfang noch gut zu sehen und bejagbar ist, nimmt die Sichtbarkeit des Wildes bereits nach ein paar Jahren aufgrund der sich üppig entwickelnden Schlagvegetation und der wachsenden Kulturen ab. Das ist sehr günstig für das Wild und ungünstig für die Bejagung, denn Äsung und Einstand befindet sich nun auf engstem Raum. Sobald die Kulturen ins Dickungsstadium einwachsen, wird die Jagd nahezu unmöglich.

## Ausgangssituation für die Waldbesitzer

Im Bezirk Hermagor sind viele Altbestände mit Fichten, Tannen, Buchen, beigemischten Lärchen und Bergahornen aufgebaut. In den Jungbeständen sieht es jedoch ganz anders aus. Hier dominiert die Fichte. Buche und Lärche sind teilweise beigemischt und die Tanne kommt fast nicht mehr vor. Der Hauptgrund sind überhöhte Schalenwildbestände. Vielen Waldbesitzern genügte es bisher, dass die Fichte aufkam, denn bei der Tanne musste man einen Preisabschlag akzeptieren und das Laubholz ist laut vorherrschender Meinung sowieso nur Brennholz.

Aufgrund des Klimawandels kommt die Fichte immer stärker unter Druck und es ist ein Gebot der Stunde, wieder vermehrt auf Mischwald zu setzen. Aus diesem Grund werden Aufforstungen vom Land Kärnten nur dann finanziell unterstützt, wenn Mischwälder aufgeforstet werden. Das Einwachsen der aufgeforsteten und noch aufzuforstenden Mischkulturen ins Dickungsstadium ist aber beim derzeit vorhandenen Verbissdruck nicht möglich. Die Schalenwildabschüsse sind deshalb auf ein Mehrfaches der



Die vom Sturm betroffenen Flächen sind zum Teil vorverjüngt. Das Absenken der Wildstände ist die wesentliche Voraussetzung, damit die Mischbaumarten in den Nachfolgebestand einwachsen können. Fotos (3): DI Ernst Herzog

Die Einsaat von Rückewegen und Fahrgassen mit Wildäsungsmischungen und deren jährliche Pflege durch Abmähen oder Abschlägeln schafft attraktive Äsungsflächen für das Wild.

V.l.n.r.: Bezirksforstinspektor DI Wilfried Strasser, WWG Gailtal-Obmann DI Ernst Herzog, Agrargemeinschaftsobmann Georg Scheiflinger, Ing. Josef Zandl, Bezirksjägermeister Bruno Maurer. Foto: DI Wilfried Strasser

bisherigen Abschüsse anzuheben und zwar über einen Zeitraum von etwa zehn Jahren.

Windwurfgeschädigte Waldbesitzer stehen somit vor einer schwer zu lösenden Herausforderung. Sie mussten bereits die Sturmschäden (starker Preisverfall, erhöhte Aufarbeitungskosten, erhöhter Bruchholzanteil, hohe emotionale Belastung, stark in Mitleidenschaft gezogene Forstwege etc.) hinnehmen und zur Zeit macht ihnen der starke Rüsselkäferbefall in den Aufforstungen das Leben schwer. Bei anhaltend gleichbleibendem Verbissdruck ist zusätzlich mit großen Kulturschäden und dem Ausfall der Mischbaumarten zu rechnen.

## Jäger sind gefordert

Die Forderung nach einer Erhöhung der Abschüsse stellt auch die Jägerschaft vor große Herausforderungen. Die jagdliche Infrastruktur muss gut geplant und rasch an die neuen Umstände angepasst werden. Zudem sind wirkungsvolle

Jagdmethoden, wie Schwerpunktbejagungen und Intervalljagden umzusetzen und Ruhezeiten einzurichten.

Die Schonzeiten sollten ebenfalls abgeändert werden. „Es macht Sinn, den Rehbock bereits im April zu bejagen, damit Fegeschäden erst gar nicht entstehen“, ist Ing. Zandl überzeugt. Schwerpunktbejagungen zum Ende der gesetzlichen Jagdzeit und darüber hinaus sind vor allem auf sonnseitigen Standorten, auf denen sich das Wild im Winter einstellt, sinnvoll.

Zur notwendigen jagdlichen Infrastruktur gehören Ansitzeinrichtungen, Pirschsteige und Jagdschneisen. Falls der Jagdberechtigte nicht selbst Eigenjagdbesitzer ist, ist vor dem Bau von Reviereinrichtungen die Zustimmung des Grundeigentümers einzuholen. Bereits bei der Errichtung von Hochsitzen ist die Anlage von Schuss- bzw. Jagdschneisen einzuplanen. Diese Schneisen sollten als „Krähenuß“ angelegt werden und sie sind jährlich einmal vom Bewuchs zu befreien. Die Schneisenbreite beträgt 5 bis

## Fakten & Details

- Die Stürme des Vorjahres haben zu massiven Schäden geführt.
- Auf großen Windwurfflächen steigen die Schalenwildbestände drastisch an.
- Ein klimafitter Mischwald kann nur durch Mithilfe der Jäger aufgebracht werden.
- Die notwendige Wildstandsreduktion bedeutet harte Arbeit für die Jäger und benötigt Durchhaltevermögen.
- Intervall- und Schwerpunktbejagung sind praktikable Jagdmethoden.
- Gesetzliche Möglichkeiten, welche die Wildstandsreduktion erleichtern bzw. überhaupt erst ermöglichen (z.B. § 72a Ktn. Jagdgesetz – Freihaltezone) sind zur Gänze auszuschöpfen.
- Waldeigentümer sollten den Jägern behilflich sein: z.B. kostenloses Befahren der Forststraßen für die Jagdausübung, Überlassung von Baumaterial für Reviereinrichtungen, Ermöglichung der Anlage von Jagdschneisen, Einbringung bzw. Belassen von Weiden als Verbiss- und Fegehölzer etc.

20 Meter. Sinnvollerweise sind Jagdschneisen noch vor der Aufforstung zu kennzeichnen und nicht anzupflanzen. Je höher der Bewuchs auf den aufgeforsteten Flächen wird, desto wichtiger werden die Jagdschneisen für eine erfolgreiche Jagd. Bei kleinflächiger Besitzstruktur ist eine Anlage von Jagdschneisen entlang von Besitzgrenzen denkbar. Auch vorhandene Traktorwege können in das Jagdschneisenkonzept eingebunden werden. Nach einer Einsaat mit wildattraktiven Gras- und Blumensamen kann man diese jährlich mähen bzw. schlägeln und damit gleichzeitig begehrte Äsungsflächen für den Herbst schaffen.

Jagdsteige ermöglichen es dem pirschenden Jäger, unbemerkt an das Wild heranzukommen. Sie sind in der Falllinie, in engen Serpentin, anzulegen, um möglichst wenig Fläche beim Begehen zu beunruhigen. Bei Pirschgängen auf quer über den Hang führenden Steigen, würde man aufgrund des tagsüber aufsteigenden Windes das Wild im gesamten Revier verteilt vergrämen.



Holz spielt beim Neubau des Kompetenzzentrums eine große Rolle.

Fotos (2): BFW

# Neues forstliches Kompetenzzentrum

Am Buchberg, einem bewaldeten Hügel in der oberösterreichischen Gemeinde Traunkirchen am Traunsee, steht Europas modernstes forstliches Aus- und Weiterbildungszentrum. Am 21. September 2018, nach rund 1,5 Jahren Bauzeit, wurde das Forstliche Bildungszentrum (FBZ) Traunkirchen offiziell eröffnet.

IN Europas modernstem forstlichen Aus- und Weiterbildungszentrum wurden die Forstfachschule Waidhofen/Ybbs (FFS) und die Forstliche Ausbildungsstätte (FAST Ort) Gmunden zusammengeführt. "Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen" des Bundesforschungszentrums für Wald und "Forstfachschule Traunkirchen" lauten die neuen Namen der etablierten Institutionen. Zudem finden der Einforstungsverband und ein noch zu etablierender Forschungscluster im FBZ ein neues zu Hause.

## Smartes Gesamtkonzept umgesetzt

Kern des neuen FBZ bildet eine denkmalgeschützte Villa, ein ehemaliges Jagdschloss mit See- und Traunsteinblick, in der die Verwaltung, Administration und Büros des Bildungszentrums untergebracht sind. Moderne Zubauten bilden

eine architektonische Einheit mit der Villa. Holz spielt dabei eine zentrale Rolle, ganz nach dem übergeordneten Thema des Bauprojektes „in und mit der Natur bauen“.

Auf insgesamt 10.000 m<sup>2</sup> Nutzfläche stehen neben modernen Schulungsräumen und Lehrwerkstätten, Klassenzimmern und Seminarräumen auch



Luftbild FBZ - die denkmalgeschützte Villa ist grau, der Neubau rot dargestellt.

Sport- und Veranstaltungssaal, Mensa und ein zeitgemäßer Küchen- und Berberbergungsbetrieb zur Verfügung. Bei der baulichen Umsetzung wurde besonderes Augenmerk auf Ökologie, Energieeffizienz, geringe Betriebskosten sowie einen möglichst effizienten Schulungsbetrieb gelegt. Durch die Bahnstation (Bahnhof Traunkirchen) sowie die Anbindung an die Salzkammergut-Bundesstraße B 145 ist eine gute Erreichbarkeit des FBZ Traunkirchen gegeben.

## Start in eine neue Zukunft

Die Aufgabenstellung der beiden weiterhin eigenständig agierenden Bildungseinrichtungen ist gleich geblieben. Seit Herbst 2017 ist die Forstfachschule (FFS) eine zweijährige, berufsbildende Mittlere Schule mit praxisorientiertem Lehrplan und verstärktem Fokus auf Wirtschaft, Jagd und Technik. Personen ab 16 Jahren können sich auf diesem Weg zum ForstwartIn oder zur BerufsjägeranwärterIn ausbilden lassen. Die Ausbildung berechtigt nach positivem Schulabschluss zum Führen des Berufstitels Forstwartin bzw. Forstwart.

An der Forstlichen Ausbildungsstätte gibt es Aus- und Weiterbildungen in Theorie und Praxis für all jene Personen, die entweder in der Forstwirtschaft tätig oder am Wald interessiert sind. Neben der Ausbildung zum Forstfacharbeiter und Forstwirtschaftsmeister, steht ein umfangreiches Weiterbildungsprogramm zu zahlreichen Themen rund um den Wald zur Auswahl. Ein breites Spektrum forstlicher Seminare zu aktuellen Fragen der Waldbewirtschaftung und Ökosystemmanagement runden das Bildungsangebot ab.

Das Gesamtinvestitionsvolumen betrug rund 23,7 Mio. €. Das Projekt schafft bzw. sichert rund 50 Arbeitsplätze in der Region, bietet Platz für 120 Schüler und knapp 8.000 Kursteilnehmer pro Jahr.

## Kontakt

Forstliche Ausbildungsstätte  
Traunkirchen  
Am Buchberg 1, 4801 Traunkirchen  
Tel.: 07617/21444  
E-mail: fasttraunkirchen@bfw.gv.at  
www.fasttraunkirchen.at



Der Zertifizierungsbeirat berät in regelmäßigen Abständen über Kriterien und Ziele für die Forstunternehmer.

Foto: BFW

# Forstunternehmens- zertifizierung läuft an

Ab sofort können sich Forstunternehmen in Österreich mit dem ZÖFU Gütezeichen zertifizieren lassen. Wofür die Österreichische Forstunternehmenszertifizierung steht, welche Ziele sie verfolgt und welche Anforderungen sie an die Forstunternehmer stellt, erfahren Sie in diesem Artikel.

AM 7. August 2018 konnte der „Standard für ökologisch und sozial nachhaltig agierende Forstunternehmen“ im Rahmen der konstituierenden Sitzung des Zertifizierungsbeirates beschlossen und damit der Weg für die Forstunternehmenszertifizierung in Österreich geebnet werden. Als Obmann des Beirates wurde Herr Dipl.-Ing. Laurenz Aschauer, Leiter der Forsttechnik der Österreichischen Bundesforste, gewählt. Die Position des Stellvertreters bekleidet Johannes Tazreiter, Miteigentümer des Holzschlägerunternehmens Huber-Tazreiter GmbH. Die Anerkennung des Österreichischen Forstunternehmenszertifikates beim Zertifizierungssystem PEFC wurde bereits beantragt und ist in Kürze zu

erwarten.

Das Gütesiegel „Zertifiziertes Österreichisches Forstunternehmen“ – kurz ZÖFU – weist zertifizierte Unternehmen als ökologisch und sozial nachhaltig, mit gut ausgebildeten Mitarbeiter



und einwandfreier Technik aus und bietet damit die Möglichkeit, sich gegenüber Biligstanbietern abzugrenzen. Die Zertifizierung soll dem Auftraggeber die Gewissheit geben, dass durch die Beauftragung eines mit dem ZÖFU Gütesiegel ausgestatteten Unternehmens kompetente und qualitativ hochwertige Waldarbeit garantiert wird, die zudem sämtlichen Anforderungen des PEFC Zertifizierungssystems entspricht.

An der Zertifizierung kann prinzipiell jedes in Österreich tätige Unternehmen teilnehmen, welches Dienstleistungen im Bereich Holzernte, Holzbringung, Lagerung, Waldverjüngung, Waldpflege und Forstschutz anbietet. Die Unternehmen verpflichten sich, sämtliche Tätigkeiten nachhaltig, ökologisch, sozial und verlässlich auszuführen. Zur Erlangung des Zertifikates ist ein Erstaudit vor Ort erforderlich. Sofern sämtliche Anforderungen an das zu zertifizierende Unternehmen erfüllt sind, erhält das Unternehmen das ZÖFU Gütesiegel, welches fünf Jahre lang gültig ist. Durch jährliche Zwischenaudits wird sichergestellt, dass während der Laufzeit des Gütesiegels sämtliche Kriterien erfüllt werden.

Interessierten Forstunternehmen wird die Möglichkeit gegeben, an zahlreichen Informationsveranstaltungen, welche in allen Bundesländern abgehalten werden, kostenlos teilzunehmen. Ein erster Termin ist im Zuge der Klagenfurter Messe am Unternehmertag, dem 30. August 2018, bereits fixiert. Weitere Termine werden laufend bekannt gegeben.

Ein Antrag auf Zertifizierung des Unternehmens kann bei der BFW-Zertifizierungsstelle an der Forstlichen Ausbildungsstätte Traunkirchen gestellt werden. Nähere Informationen sowie Antragsformulare können in Kürze auf der Homepage der Österreichischen Forstunternehmenszertifizierung unter <https://www.zoefu.at/> heruntergeladen werden.

DI Dr. Christoph Huber  
DI Nikolaus Nemestóthy



Bernhard Zotter, Mitarbeiter NÖ Waldverband GmbH Gebiet Raabs/Th.

Foto: Bernhard Zotter

## Ein *neues Gesicht* im Holzgeschäft

### BERNHARD ZOTTER

Wochenlang große Hitze und kein ergebiger Regen in Aussicht, das ist der heurige Sommer in einigen Worten zusammengefasst. Was nicht nur so mancher Person zugesetzt hat, ist auch nicht spurlos an unseren Wäldern vorübergegangen. Vielerorts türmen sich jetzt die Polter mit Schadh Holz, doch Umschneiden alleine bringt nicht viel, eine gut organisierte Vermarktung ist genau so wichtig wie ein schnelles Reagieren aller Betroffenen. Darum gibt es schon seit einigen Jahren die Waldverband GmbH, welche es Mitgliedern des Waldverbandes ermöglicht

ihr Holz einfach und unkompliziert an die Weiterverarbeitungsbetriebe zu liefern. Und da komme ich ins Spiel, mein Name ist Bernhard Zotter, neuer Mitarbeiter bei der Waldverband GmbH im Gebiet der WWG Raabs an der Thaya.

### Die Liebe des Waldviertlers zum Wald

Schon seit meiner Kindheit macht es mir großen Spaß im Wald zu sein, ob Pilze mit meiner Mutter zu suchen, meinem Vater bei der Hege in der Genossenschaftsjagd zu helfen oder später dann selbst im eigenen Wald tätig zu sein. Diese und noch viele andere



Wichtig - die Koordination des geschlägerten Holzes.

Foto: Waldverband NÖ

Erlebnisse weckten in mir dieses große Interesse am Wald und seiner Vielfalt. Dabei führte mich mein Weg über das Francisco Josephinum in Wieselburg zum Forstwirtschaftsstudium an der Universität für Bodenkultur in Wien, wo ich mich nun am Ende meines Masterstudiums befinde. Zur Zeit bin ich in Mitten meiner Masterarbeit, welche sich mit dem Umbau von sensiblen Fichten-Kiefern-Wäldern in stabilere Mischwälder mit Hilfe des Eichelhäfers beschäftigt.

Selber haben wir einige Hektar Wald im Bezirk Horn und Waidhofen an der Thaya, welche von meinen Eltern und mir bewirtschaftet werden. Dies ist auch ein Grund warum ich ein besonderes Augenmerk auf den kontinuierlichen Umbau von Nadelholz dominierten Beständen, in klimafitte, biodiverse und ertragreiche Mischbestände lege. Denn die letzten Jahre haben mir gezeigt in welche Richtung es beim Festhalten an alte Gewohnheiten gehen kann und ich bin der Meinung, dass weitere Generationen nach mir ein Recht auf Top-Bestände haben sollten.

### Neue Herausforderungen liegen vor mir

Ab Mitte September werde ich mich größtenteils um die Koordination des geschlägerten Holzes in der WWG Raabs an der Thaya kümmern und auch die Verteilung des Pflanzmaterials bei der Sammelbestellung wird zu meinem Aufgabenfeld zählen. Da dieses ein neues für mich ist und es anfangs etwaeig kleinere Startschwierigkeiten geben kann, bin ich bemüht all das mit Bravour zu erledigen. Insgesamt freue ich mich schon auf diese neue Herausforderung, ebenso auf die zahlreichen Bekanntschaften und auf gute Zusammenarbeit mit allen.

### Kontakt

Bernhard Zotter  
Waldverband GmbH  
E-Mail: zotter@noewv-gmbh.at



Maria Patek, seit August 2018 Leiterin der Sektion Forstwirtschaft und Nachhaltigkeit. Foto: BMNT/P. Gruber

## Forstwirtschaft und Nachhaltigkeit

Seit August 2018 ist Maria Patek die Leiterin der Sektion Forstwirtschaft und Nachhaltigkeit im österreichischen Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT). Die Sektion widmet sich einer großen Palette an zukunftsweisenden Themen und stellt sich großen Aufgaben wie dem Klimawandel und seinen Auswirkungen.

DER Wald, der fast die Hälfte der österreichischen Landesfläche bedeckt, ist für uns alle von großer Bedeutung. Er trägt zum Klimaschutz bei, schützt vor Naturgefahren, bietet saubere Luft, reines Trinkwasser sowie Erholung und ist Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Zugleich liefert er den nachwachsenden Rohstoff Holz, sichert Arbeitsplätze und versorgt uns mit Lebensmitteln und

Energie. Die Forst- und Holzwirtschaft ist unverzichtbar für die Wirtschaft und die nachhaltige Entwicklung des gesamten ländlichen Raumes.

Der Klimawandel und die Auswirkungen setzen auch diesem Bereich zu – Biodiversität, Natur- und Artenschutz, nachhaltige Entwicklung und Klimawandelanpassung sind daher wichtiger denn je.



Wichtig ist die Erhaltung der Funktionen des Waldes.

Foto: BMNT/Alexander Haiden

### Erfolgsfaktor Innovation

Im Ziel-Dreieck der Klima- und Energiestrategie der Bundesregierung bestehend aus Ökologischer Nachhaltigkeit – Versorgungssicherheit – Wettbewerbsfähigkeit/Leistbarkeit finden sich auch die Agenden der Sektion Forstwirtschaft und Nachhaltigkeit (Sektion III) wieder. Diesen Themen widmet sich seit August 2018 Maria Patek als Leiterin der Sektion III gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in sechs Abteilungen. Als studierte Forstwirtin sowie Wildbach- und Lawinenverbauerin bringt Maria Patek viel Leidenschaft für die Themen des Waldes aber auch den Bereich Schutz vor Naturgefahren mit, welchen sie als Leiterin der Wildbach- und Lawinenverbauung 14 Jahre lang erfolgreich führte und prägte. In ihrer beruflichen Laufbahn konnte sie stets ihrer Leidenschaft für strategische und zukunftsorientierte Weiterentwicklung von Organisationen einbringen.

### Antworten auf Fragen der Zukunft

Die Sektion steht nun vor der Herausforderung, Strategien und Lösungen zu Klimaschutz und Klimawandelanpassung zu finden um unseren Lebens-, Natur- und Wirtschaftsraum nachhaltig zu sichern und zu stärken. Maria Patek stellt sich als Leiterin der Sektion Forstwirtschaft und Nachhaltigkeit mit viel Elan diesen brennenden Themen und gestaltet gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die nachhaltige Entwicklung unseres Lebensraumes mit.

Um die Funktionen des Waldes und die biologische Vielfalt für zukünftige Generationen erhalten zu können, bedarf es einer nachhaltigen Nutzung und Entwicklung. Es ist wichtig einen Ausgleich zwischen ökonomischer, ökologischer und sozialer Komponenten sicherzustellen. Die Nachhaltige Entwicklung steht für die Gestaltung einer lebenswerten Zukunft. Sie ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten und Bedürfnisse künftiger zu gefährden. Wichtige Themenfelder dabei sind z.B. Green Economy, Ressourceneffizienz, Umsetzung der Sustainable Development Goals und Bildung.



## Österreichischer Einforstungsverband

**Neues Büro und Kontaktdaten:**  
 Verband der Einforstungsgenossenschaften eGen  
 Am Buchberg 1  
 4801 Traunkirchen  
 Tel.: +43 7617 20620  
 Mail: office@einforstungsverband.at  
 www.einforstungsverband.at



Bei der Vollversammlung des WW Österreich 2018 wurde Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter einstimmig für eine weitere Funktionsperiode von fünf Jahren wiedergewählt. Sein Stellvertreter Paul Lang (WW Steiermark) und Franz Kepplinger (WW OÖ) unterstützen ihn in seiner Funktion. Foto: Doris Wild



## Pilotprojekte vor den Vorhang

IN der BFW-Praxisinformation 47 werden aktuelle Green Care WALD-Pilotprojekte und -initiativen vorgestellt. So wird das Wohlbefinden von Menschen mit Behinderung etwa durch soziale Waldarbeit gefördert. Das Arbeiten im Wald in Kombination mit Waldpädagogik kann aber auch schon Schülerinnen und Schüler für eine wohlthuende Auszeit zum Alltag in der Klasse darstellen und soziales Miteinander fördern. Dass Gesundheitsförderung für Kinder mit Übergewicht im Wald spielerisch gelingen kann oder der Wald ganz gezielt zur Therapie von suchtkranken Menschen zum Einsatz kommt, zeigen weitere Beiträge dieses Heftes.

### Download

BFW-Praxisinformation 47 „Green Care WALD“: [bfw.ac.at/greencarewald](http://bfw.ac.at/greencarewald)

Quelle: BFW



Farminar "Aufforstung nach Katastrophen" - Livebericht aus dem Wald. Foto: LFI Ö/G. Pfabigan

# LFI-Farminar

BEI dem am 17. August 2018 abgehaltenen Farminar "Aufforstung von Katastrophenflächen" erklären Forstexperten neben einer standortsangepassten Auswahl der Baumarten und Wahl des richtigen Pflanzverbandes auch das wurzelgerechte Setzen der Jungpflanzen. Darüber hinaus wurden auch notwendige Vorkehrungen die nach der Aufforstung zu treffen sind besprochen, damit aus den gesetzten Bäumen auch CO<sub>2</sub>-speichernde Holzprodukte entstehen können und nicht schon zuvor als eventuelles Wildfutter enden.

Ein Farminar ist ein über das Internet

live übertragenes und kostenloses Seminar. Die Vortragenden sind direkt vor Ort im Wald, Stall oder Feld. Mittels Chatfunktion können die Teilnehmer Fragen stellen und mitdiskutieren.

### Weitere Informationen

Das Farminar "Aufforstung von Katastrophenflächen" sowie das Farminar "Borkenkäferbekämpfung" können auf der Internetseite des LFI Österreich unter [www.oe.lfi.at](http://www.oe.lfi.at) jederzeit nachgesehen werden. Darüberhinaus finden Sie noch weitere Informationen zu diesen Themen.

# Die Forstprogramme

Die Landwirtschaftskammer Österreich bietet mit den derzeit vorhandenen Forstprogrammen für alle Waldbesitzer in Österreich Unterstützung in der Beratung, Planung und der forstlichen Betriebsführung an. Nutzen Sie unsere kostenfreien Angebote.



### Waldbauberater

"Waldbau in Österreich auf ökologischer Grundlage" - Mit dem digitalen Waldbauberater erhalten Sie ortsbezogene Waldbauinformationen in ganz Österreich. <http://waldbauberater.at/>



### Waldbauberater - Handy App

Für unterwegs funktioniert der Waldbauberater auch mit dem Android-Handy. <https://play.google.com/store>



### Herkunftsberatung

Die Herkunftsberatung hilft das optimale Saat- und Pflanzgut für einen konkreten Waldstandort auszuwählen. [www.herkunftsberatung.at](http://www.herkunftsberatung.at)



### Praxisplan Waldwirtschaft

Zeigt Kleinwaldbesitzern die Wertschöpfung des eigenen Waldes auf und unterstützt die Planung bei der eigenen Waldbewirtschaftung. Geeignet für Waldbesitzer bis ca. 30 Hektar mit aussetzender Bewirtschaftung. <https://forst.unidata.at>

### Managementplan Forst

Ein Werkzeug zur Erfassung, Planung und Kontrolle von Kennzahlen für eine multifunktionale, nachhaltige Waldbewirtschaftung. Geeignet für Waldbesitzer ab 30 Hektar. <https://forst.unidata.at>

### Geokontakt

Schicken Sie beliebigen Personen, Firmen, Ämtern und Organisationen eine Nachricht mit den dazugehörigen digitalen geografischen Flächenangaben (Shape-File). <https://forst.unidata.at>

### Forstwirtschaftliche Betriebsaufzeichnungen

Mit den Aufzeichnungen von Einnahmen und Ausgaben in der Waldbewirtschaftung lassen sich einfach Analysen zur optimalen Betriebssteuerung erstellen. Nur für Arbeitskreis Forst Mitglieder möglich. Bei Interesse, wenden Sie sich bitte an die zuständige Forstabteilung Ihrer Landesregierung. <https://forst.unidata.at>

### Beratungsvideo - Borkenkäfer

Das Video erklärt, wie man den Befall erkennen kann und was zu tun ist. <https://www.lko.at/forst>



**AKTION**   
**Gunnebo Forst- und Schneeketten**  
  
**AUGUST HUEMER FORSTMASCHINEN**  
**INFO: 0664 65 77541**  
**www.forstmaschinen.co.at**



## Wertholzsubmission 2019

WIE jedes Jahr organisieren auch 2019 die Waldverbände und Landwirtschaftskammern die heimischen Wertholzsubmissionsen. Es wird wieder hochwertiges Laub- bzw. Nadelholz für die unterschiedlichsten Anwendungen aufgelegt. Auch für die verschiedenen Anwendungen bei Tischlereien werden wieder „Gustostückerl“ erwartet.

### Niederösterreich - Stift Heiligenkreuz

Submission: 28.1.2019  
 Aktionstag: 31.1.2019

### Oberösterreich - St. Florian bei Linz

Submission: 24.1.2019  
 Aktionstag: 1.2.2019

### Tirol - Lagerplatz Agrargemeinschaft Weer

Submission: 22.1.2019  
 Aktionstag: 26.1.2019



Die Forstberater der Landwirtschaftskammer OÖ stehen für eine unabhängige, kompetente Beratung. Beratungsangebote finden Sie auf LK-online. Foto: LK OÖ

Eine Pensionierung und zwei Firmenwechsel ermöglichen jungen, engagierten Forstleuten den Einstieg in die Forstberatung der Landwirtschaftskammer OÖ.

## Neue Forstberater bei der Landwirtschaftskammer OÖ

FD DI JOHANNES WALL

Gerade in so herausfordernden Zeiten des Borkenkäferbefalls ist eine möglichst rasche Nachbesetzung wichtig. Die Neuanstellungen sowie interne Wechsel führten zu einer entsprechenden Rochade im Bereich der Forstberater.

Mit Anfang September sind folgende Forstberater neu bzw. haben einen neuen Zuständigkeitsbereich:

- Bezirksbauernkammer Perg: Förster Ing. Markus Gemander, DW 4184. Er folgt Förster Kolodziejczak der zur DFK Linz wechselt.
- Bezirksbauernkammer Eferding-Wels-Grieskirchen: Förster Joachim Pennetzdorfer, DW 4807. Mit Anfang bzw. Mitte Oktober sind

folgende Forstberater neu bzw. haben einen neuen Zuständigkeitsbereich:

- Bezirksbauernkammer Rohrbach: DI Christian Lamberg, DW 4324. Er folgt DI Gerhard Mayrhauser nach, der in den wohlverdienten Ruhestand geht.
  - Bezirksbauernkammer Ried-Schärding: Stefan Stelzer, BSc., DW 4423
  - Bezirksbauernkammer Kirchdorf-Steyr: Norbert Brandtner, BSc., DW 4520. Er folgt Georg Jäger, der zur Landwirtschaftskammer Salzburg wechselt.
- Ein entsprechendes Einschulungsprogramm und die Zusammenarbeit mit den Kollegen wird eine rasche fachliche Einarbeitung der neuen Mitarbeiter und damit umgehende, kompetente Beratung unserer Waldbesitzer sicherstellen.



Vor allem die Herbststrehbejagung sollte im Wald stattfinden. Foto: LK OÖ/Joachim Pennetzdorfer

## Vermeidung von Wildschäden

JOACHIM PENNETZDORFER

Die aktuelle Schadholzsituation stellt für Waldeigentümer vor eine große Herausforderung. Es ist es notwendig, dass eine partnerschaftliche Vorgehensweise zwischen Grundeigentümern und Jägern stattfindet.

### Gezielte Schwerpunkte in der Jagdausübung notwendig

Bei einer Besprechung zwischen Grundbesitzer (bzw. Jagdausschuss) und Jägern sollten die schadensanfälligen Flächen benannt und geeignete Maßnahmen vereinbart werden, wie zum Beispiel:

- Fütterungen und Salzlecken im Umkreis von 150 m zu verzüngennotwendigen Beständen entfernen bzw. umstellen

- Neue Kahlflächen mit Reviereinrichtungen ausstatten und vor allem im Herbst intensiv bejagen
  - Unproblematisches Kronen- und Astmaterial am Schlag belassen (natürlicher Verbisschutz)
  - Ersatzzäsuren schaffen um den Druck von der Verjüngung abzulenken
- Viele weitere Beispiele sind in der Broschüre „Vermeidung von Wildschäden im Wald durch Schalenwild“ enthalten und können als Grundlage für das Gespräch zwischen Grundbesitzern und Jägern dienen.
- Bei Fragen können Sie sich auch gerne an die Wildschadensberatung der Landwirtschaftskammer OÖ wenden. Die oben genannte Broschüre ist auch auf LK-Online unter [www.ooe-lk.at](http://www.ooe-lk.at) in der Rubrik „Broschüren für Forstwirte“ zu finden.



## Termine

BWV OÖ

**53. OÖ Landeswaldbauerntag**  
am Donnerstag, den 8. November 2018 um 9.15 Uhr in der Kürnberghalle, Leonding

**Aktionstag der Wertholzsub-  
mission 2019**  
am Freitag 1. Februar 2019, 9 bis 14 Uhr,  
St. Florian, Submissionsplatz

LFI-Veranstaltungen

Information & Anmeldung: Ländliches Fortbildungsinstitut der Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Tel.: 050/6902-1500, Fax: 050/6902-91500, E-Mail: [info@lfi-ooe.at](mailto:info@lfi-ooe.at).

**Wertvolles Laubholz richtig  
ausgeformt**  
am 23. Oktober 2018, 9 bis 17 Uhr, Aschach/  
Steyr, Gh. Kaiser in der Saass

**Rechtssicherheit in der  
Waldbewirtschaftung**  
am 15. Februar 2019, 8.30 bis 16.30 Uhr,  
Andorf, Gh. Bauböck

**Photovoltaik - Strom aus  
Sonnenlicht**  
am 10. November 2018, 9 bis 15 Uhr, ehem.  
BBK Grieskirchen  
am 15. Februar 2019, 9 bis 15 Uhr, Linz,  
Seminarhaus auf der Gugl

**Steuerliche Führung einer  
Photovoltaikanlage**  
am 4. Dezember 2018, 13 bis 17 Uhr, Gries-  
kirchen, ehem. BBK  
am 26. Februar 2019, 13 bis 17 Uhr, Grieskir-  
chen, ehem. BBK

**Speicherung von Sonnen-  
energie**  
am 30. Oktober 2018, 9 bis 15 Uhr, Sattledt,  
Fronius International GmbH  
am 5. Februar 2019, 9 bis 15 Uhr, Sattledt,  
Fronius International GmbH

**Notstromversorgung in der  
Landwirtschaft**  
am 26. November 2018, 13 bis 17 Uhr, Linz,  
Seminarhaus auf der Gugl

**Veranstaltungen des Forstvereins für OÖ und Sbg**  
Anmeldung erforderlich per Mail unter [forstverein@lk-ooe.at](mailto:forstverein@lk-ooe.at) oder per Fax unter 050/6902-91434.

**Salzburger Wald & Holz  
Gespräche 2018**  
am 29. November 2018, Holztechnikum  
Kuchl, Kuchl bei Salzburg

Veranstaltungen des Biomasseverbandes OÖ

Nähere Infos unter Tel.Nr. 01/5330797-34, Mail:  
[office@biomasseverband.at](mailto:office@biomasseverband.at)

**Tag der offenen Heizwerke**  
am 26. Oktober 2018  
Bioenergie Aigen-Schlägl, Am Teich 9, 4160  
Schlägl, 13 bis 17 Uhr  
Nahwärme Buchkirchen, Feldstraße 24, 4611  
Buchkirchen, 10 bis 16 Uhr  
Lagerhausgen. Eferding, Bahnhofstraße 51 –  
55, 4070 Eferding, 10 bis 16 Uhr  
Nahwärme Eidenberg, Stiftsstraße 2, 4201  
Eidenberg, 13 bis 16 Uhr  
Bäuerliche Bioenergie Fröling Grieskirchen,  
Parz 26, 4710 Grieskirchen, 10 bis 16 Uhr  
Bioenergie Kronstorf, Hauptstraße 8-10, 4484  
Kronstorf, 13 bis 16 Uhr  
Nahwärme Ternberg, Prinzstraße 13, 4452  
Ternberg, 10 bis 16 Uhr  
Nahwärme Vorchdorf, Dr. Mitterbauerstraße  
2, 4655 Vorchdorf, 10 bis 16 Uhr

Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen

Anmeldung und genauere Informationen (z.B.  
Kurskosten) unter 07617/21444.

**Waldwirtschaftskurs - Lehr-  
gang für Waldbau (Modul für  
FFA)**  
vom 22. bis 25. Oktober 2018

**Baumarbeit mit Hebebühne  
- Lehrgang für Forsttechnik  
und Sicherheit**  
am 30. Oktober 2018

**Überprüfung und Wartung  
von Traktorseilwinden -  
Lehrgang für Forsttechnik  
und Sicherheit**  
am 30. Oktober 2018

**Holzrückung mit Traktorseil-  
winden - Lehrgang für Forst-  
technik und Sicherheit**  
am 31. Oktober 2018

**Basisinformation zur Waldbe-  
wirtschaftung - Lehrgang für  
Waldbau**  
vom 30. bis 31. Oktober 2018



**Trainingswochen zur Forst-  
facharbeiterprüfung - Fach-  
lehrgang Forstwirtschaft**  
vom 5. bis 16. November 2018

**Holzmess- und Sortierkurs -  
Lehrgang für Forstwirtschaft  
(Modul für FFA)**  
vom 5. bis 9. November 2018

**Motorsägenkurs für Frauen -  
Modul 1 - Lehrgang für Forst-  
technik und Sicherheit**  
vom 7. bis 8. November 2018

**Waldpädagogik Modul D - Zer-  
tifikatslehrgang: Jagd in der  
Waldpädagogik**  
vom 12. bis 13. November 2018

**Unterweisung für Absperrpos-  
ten - Informationsmaßnahme  
Forstwirtschaft**  
am 15. November 2018

**Motorsägengrundkurs Modul 1  
- Zertifikatslehrgang Motorsä-  
genführer/in (Modul für FFA)**  
vom 19. bis 23. November 2018

**Forstwirtschaftsmeister Fach-  
modul 2 - Lehrgang Forst-  
wirtschaftliches Betriebsma-  
nagement**  
vom 19. November bis 7. Dezember 2018

**Facharbeitertrainingskurs -  
Fachlehrgang Forstwirtschaft**  
vom 26. November bis 14. Dezember 2018

**Motorsägengrundkurs Modul  
1 - Zertifikatslehrgang Motor-  
sägenführer/in**  
vom 10. bis 14. Dezember 2018



Rosenstatter begeistert Journalisten bei der Waldverband Österreich Pressefahrt 2017 „Baum fällt“ – Waldbewirtschaftung hautnah erleben.

# Rudolf Rosenstatter - 60 Jahre

**ÖKONOMIERAT** Rudolf Rosenstatter wurde am 18. September 1958 in Nußdorf auf Haunsberg geboren und ist dort am Schmidmaierhof aufgewachsen. Nach der Pflichtschule absolvierte er die Landwirtschaftliche Fachschule in Kleßheim, wurde Landwirtschaftsmeister und hat den ersten, in Salzburg stattfindenden Forstwirtschaftsmeisterkurs erfolgreich abgeschlossen.

Der Schmidmaierhof, den er mit seiner Familie, ihm zur Seite stehen seine Frau Monika und seine beiden Kinder Richard und Verena, bewirtschaftet, besteht aus 24 ha Landwirtschaft und 110 ha Wald. Den größeren Teil des

Waldes hat bereits er selbst zugekauft, weil er von seiner Jugend an von Wald und Holz begeistert war und auch dort immer eine große Zukunft gesehen hat. Mit diesem Engagement hat er sich von Anfang an sehr stark für die Verwendung von Holz eingesetzt. Besonders engagiert hat er sich für die Verwendung von Holz als Energieträger, wo er auch zahlreiche Heizwerke in ihrer Entstehung unterstützt hat.

Bereits im Jahr 1993 ist er als Landesobmann der ARGE Meister in Salzburg in die Interessensvertretung der bäuerlichen Betriebe eingestiegen. Seine Kernthemen waren dabei neben Wald

und Holz aber immer vor allem die Jugend sowie das Eigentum an Grund und Boden als Basis für den gesamten Wohlstand in Österreich. Seit dem Jahr 2000 ist er Obmann des Waldverbandes Salzburg und seit 2007 ist er Bundesobmann des Waldverbandes Österreich. In diesen Funktionen hat er ganz wesentlich alle Waldverbände in Österreich zusammengeführt und unterstützt, damit diese sich zu modernen Dienstleistungsunternehmen für die gesamte Waldbewirtschaftung im Privatwald entwickeln konnten. Eine Herzensangelegenheit war Ökonomierat Rudolf Rosenstatter immer auch die Verwendung von Holz, für die er sich insbesondere auch als Obmann bei proHolz Salzburg seit dem Jahr 2010 sehr stark einsetzt. Neben verschiedenen Funktionen in der Landwirtschaftskammer Salzburg ist sein persönlicher Höhepunkt in der Funktionstätigkeit sicher der Vorsitz der Kooperationsplattform Forst Holz Papier, den er seit 2016 bekleidet. In dieser Funktion sieht er sich nicht nur als Vertreter der Forst- und Holzwirtschaft sondern vor allem als Sprecher für alle 330.000 Arbeitnehmer und Familien, die in Österreich entlang der Wertschöpfungskette Holz leben.

Rudolf Rosenstatter zeichnet aus, dass er weit über die Grenzen von Österreich hinaus mit höchstem Engagement, Verstand, Herz und Emotion Menschen für Wald, Holz und Eigentum begeistern kann.

Die Waldverbände Österreichs wünschen ihm alles erdenklich Gute zu seinem Geburtstag, viel Freude, Glück, Gesundheit und noch viele schaffensfrohe Jahre.

Franz Lanschützer

**ProNaturShop ROITHER**  
Über 500 Produkte für die Natur.  
**+43 (0) 7662 8371 20**

**AKTION**  
Versandkostenfreie Lieferung solange der Vorrat reicht!

**200 Stk. Markierstäbe**  
**€ 118,80** inkl. Ust.  
[www.pronaturshop.at](http://www.pronaturshop.at)

**Lesen & Weltneuheit gewinnen!**

Mit rund **50.000 Beziehern** die größte unabhängige Fachzeitschrift für Privat-, Klein- und Bauernwaldbesitzer!

Jetzt mit dem **Kennenlernangebot 35 % sparen:**  
**4 Hefte um nur € 14,90**  
anstatt € 22,90

**Die Motorsäge der Zukunft gewinnen!**  
Die neue STIHL MS 500i ist die erste Motorsäge mit elektronischer Kraftstoffeinspritzung und unerreicht niedrigem Leistungsgewicht.

**Weltneuheit zu gewinnen!**

Jetzt beim „mein wald mein holz“-Gewinnspiel mitmachen und diese Weltneuheit gewinnen!

Info- und Prämien-Hotline: +43 664 131 8045,  
E-Mail: [leserservice@meinwaldmeinholz.com](mailto:leserservice@meinwaldmeinholz.com), [www.meinwaldmeinholz.com](http://www.meinwaldmeinholz.com)

**AUGUST HUEMER FORSTMASCHINEN**

**Cranab®**

LINDHAM 2 • A-4111 WALDING • TEL. & FAX: 07234 / 84 897  
MOBIL +43 (0) 664 / 65 77 541 • [www.forstmaschinen.co.at](http://www.forstmaschinen.co.at)

8. bis 10. Oktober 2019  
Forchtenstein - Burgenland  
[www.austrofoma.at](http://www.austrofoma.at)

**AUSTRO FOMA**



Besuch bei der damaligen EU-Abgeordneten Elisabeth Köstinger im Europäischen Parlament.



Die Begeisterung für Holz liegt in der Familie und teilt der Obmann mit seiner Frau Monika.



Waldspaziergang mit Bundespräsident Alexander Van der Bellen.

**WEGEBAU & FORSTMULCHEN IN PERFEKTION** - SEIT 20 JAHREN -

Land- und Forstwirtschaftliches Lohnunternehmen  
**HEMETSBERGER**  
T: +43 (0) 664 40 18 195  
M: [office@lu-hemetsberger.at](mailto:office@lu-hemetsberger.at)  
W: [www.lu-hemetsberger.at](http://www.lu-hemetsberger.at)

S T E I N B R E C H E R   F O R S T M U L C H E R   G R A D E R

## **HERBSTAUFFORSTUNG** **EINE ALTBEWÄHRTE METHODE**

**Qualität – Regionalität – Tradition**  
Forstpflanzen für eine standortgerechte Aufforstung

Mehr zu diesem Thema finden Sie unter [www.bfz-gruenbach.at](http://www.bfz-gruenbach.at)

### **Jetzt Forstpflanzen bestellen!**

**Wir bieten:**

- Alle Forstpflanzen für Ihre Aufforstung im Wald
- Containerpflanzen bei Fichte und Lärche
- Christbaumpflanzen verschiedener Herkunft
- Sträucher und Landschaftsgehölze

**Unsere Vorteile:**

- Herkunftssicherheit für Ihr Wuchsgebiet und Höhenlage
- Garantiert frisch (keine Einschlagware)
- Österreichische Qualitätsforstpflanzen

Bestell- und Beratungsmöglichkeiten bieten Ihnen die Mitarbeiter direkt in unseren Forstgärten.

Wir sind unter folgenden Telefonnummern erreichbar:

Helbetschlag bei Freistadt, Tel.: 07942/73407

Mühdorf bei Feldkirchen, Tel.: 07233/6533

Frankenmarkt, Tel.: 07684/8850

Forstgarten Hagenberg bei Mistelbach (NÖ), Tel.: 0664/1224789

### **BFZ - BÄUME FÜR DIE ZUKUNFT**

Helbetschlag 30 • 4264 Grünbach • Tel. 07942/73407 • Fax 07942/73407-4 • [office@bfz-gruenbach.at](mailto:office@bfz-gruenbach.at)

[www.bfz-gruenbach.at](http://www.bfz-gruenbach.at)

## **Waldverband***aktuell*

*Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung*

*Die nächste Ausgabe erscheint*  
**Ende Jänner 2019**

Sie können die Ausgaben der jeweiligen Landeswaldverbände auch online unter [www.waldverband.at/mitgliederzeitung/](http://www.waldverband.at/mitgliederzeitung/) nachlesen.

Österreichische Post AG MZ 02Z032493 M Waldverband Steiermark Verein,  
Krottendorfer Straße 79, 8052 Graz, Retouren an Postfach 555, 1008 Wien